

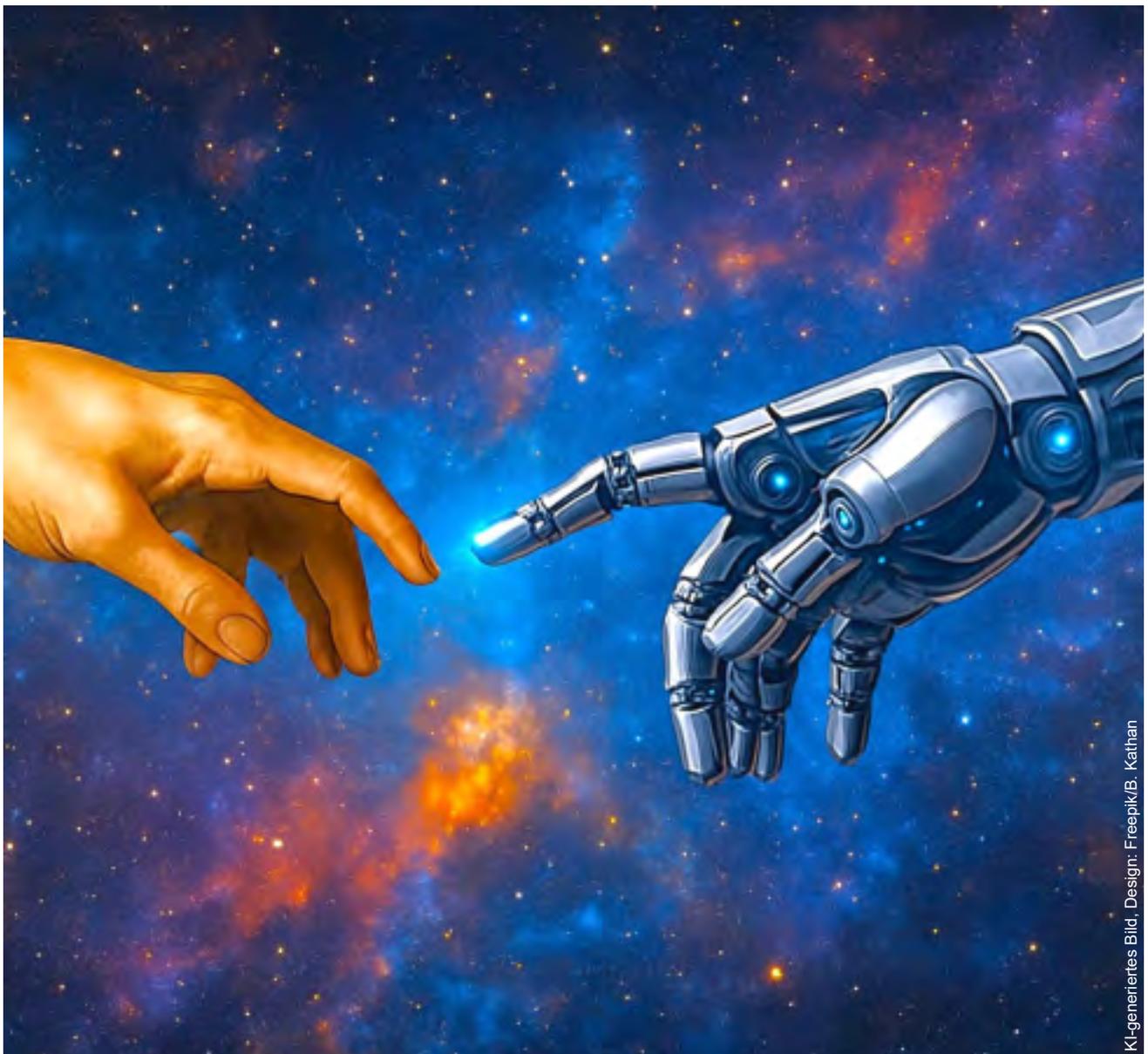


**CHRISTUS**ERLÖSER  
Katholische Pfarre

Herbst 2025

# GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH



KI-generiertes Bild, Design: Freepik/B. Kathan

Wie <sup>un</sup>menschlich  
ist künstliche Intelligenz?

St. Jakobus

St. Maximilian Kolbe

St. Monika

St. Philipp Neri

St. Stephan



**CHRISTUSERLÖSER**  
Katholische Pfarre



**Leitung der Pfarrei: Pfarrer Bodo Windolf**

mit Büro in St. Maximilian Kolbe, (089) 630248-10, bwindolf@ebmuc.de

**Internet-Seite:** [www.christus-erloeser.de](http://www.christus-erloeser.de)

**Pfarrei-E-Mail:** [christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)

**Seelsorgerisches Notfalltelefon:** 0179 / 371 83 75



**St. Philipp Neri**

Kafkastr. 17  
81737 München  
Telefon: (089) 62 71 32 - 0  
Fax: (089) 62 71 32 - 17  
[st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de)  
**Kita** Tel.: (089) 40287933-0

Ansprechpartner (PN und M):

**Christoph Lintz**, Pfarrvikar

Tel: 627132-11  
Mobil: 0179/1486098  
[clintz@ebmuc.de](mailto:clintz@ebmuc.de)

Büro: Irene Hanss

Di, Mi 09.00 - 11.30  
Fr 14.00 - 15.30



**St. Monika**

Max-Kolmsperger-Str. 7  
81735 München  
Telefon: (089) 67 34 62 - 6  
Fax: (089) 67 34 62 - 80  
[st-monika.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-monika.muenchen@ebmuc.de)  
**Hort** Tel.: (089) 67 16 14

Büro: Andrea Frisch

Di 10.00 - 12.00  
Mi 15.00 - 17.00  
Fr 08.00 - 10.00

**Johann Franz**, Diakon i.R.

Tel: 673462-74; [jfranz@ebmuc.de](mailto:jfranz@ebmuc.de)  
Mobil: 0157/76455330



**St. Stephan**

Lüdersstr. 12  
81737 München  
Telefon: (089) 67 90 02 - 0  
Fax: (089) 67 90 02 - 20  
[christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)

Ansprechpartner (MK, S und J):

**Jinu M. Thomas**, Diakon

Tel. in MK: 630248-15  
[mthomas@ebmuc.de](mailto:mthomas@ebmuc.de)

Büro St. Stephan:

Esther Steinkopf  
Mo, Mi, Do 10.00 - 12.00  
Do 14.00 - 16.30



**St. Maximilian Kolbe**

Maximilian-Kolbe-Allee 18  
81739 München  
Telefon: (089) 63 02 48 - 0  
Fax: (089) 63 02 48 - 22  
[st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de)  
**Kita** Tel.: (089) 67 31 552

Büro St. Maximilian Kolbe:

Birgit Stempfle  
Di, Mi 10.00 - 12.00  
Di 14.00 - 16.30  
Mi 14.00 - 15.30  
Fr 09.00 - 11.00

**St. Jakobus**

Quiddestr. 35a  
81735 München  
**Kita** Tel.: (089) 63 899 52-0

**Thomas Neuhaus**, Diakon i.R.

Tel: 679002-0  
[tneuhaus@t-online.de](mailto:tneuhaus@t-online.de)



**Präventionsbeauftragter der Pfarrei:**

Pfarrvikar Christoph Lintz, Kontakt (persönlich/vertraulich): 0179 / 148 60 98

## Liebe Leserinnen und Leser!

einige von Ihnen erinnern sich vielleicht, wie ich im Gottesdienst bei der Ankündigung, dass mir zusätzlich zur Pfarrei Christus Erlöser ab 1. September noch die Leitung des Pfarrverbands Neubiberg-Waldperlach übertragen wird, scherzhaft gesagt habe, nun könne ich mich freuen, dass aus einer halben endlich eine ganze Stelle wird. Der Hintergrund ist der sog. „Stellenplan 2030“ unserer Erzdiözese. Da man davon ausgeht, dass bis zu diesem Jahr die Zahl der Hauptamtlichen in allen Berufsgruppen – Priester, ständige Diakone, Pastoral- und Gemeindereferent/innen – vor allem durch Ruhestand um ein Drittel sinken wird, hat man den Stellenplan an diese neue Realität angepasst. Dazu gehört, dass so gut wie alle Pfarreien/Pfarrverbände mit einer halben Pfarrerstelle ausgewiesen sind, weil man von weiteren Zusammenlegungen ausgeht. Gut ist aus meiner Sicht, dass auf diese Weise zumindest noch einigermaßen überblickbare Einheiten geschaffen werden, was für die XXL-Verbünde in anderen Diözesen ganz sicher nicht mehr gesagt werden kann. Trotz der zu erwartenden Mehrbelastung bin ich zuversichtlich und hoffe, dass wir alle der neuen Situation einigermaßen gerecht werden durch gegenseitige Unterstützung und ein Miteinander, das auch zu gegenseitiger Bereicherung führen kann. Was erwartet Sie in diesem Heft? Zum einen Rückblicke auf 50 Jahre Neokatechumenat in Deutschland, wozu ich nochmals herzlich gratuliere. Wie gut, dass diese Gemeinschaft Teil unserer Pfarrei ist! Außerdem auf 5 Jahre KiTa-Verbund Perlach, was sich aus meiner Sicht sehr gut bewährt. Wir schauen zurück auf tolle Konzerte und die sensationell guten Aufführungen unserer Theatergruppe; auf die Schweige-Exerzitien im Mai (auch im nächsten Jahr gibt es wieder dieses Angebot). Wir schauen voraus auf (nach langer Pause) die Wiederaufnahme von TaT, zu dem wir den SZ-Mitarbeiter Tobias Haberl haben gewinnen können; auf den Einkehrtag für die Pfarrei mit Prof. R. Weimann im Advent; auf die PGR-Wahl im kommenden März; wir berichten vom Team Gastfreundschaft, der Caritas und dem Hospizverein. Wie das Titelbild zeigt, mache ich mir im Leitartikel Gedanken über Chancen und Gefahren von KI, die passend ergänzt werden durch die wunderbar gestaltete Kinderseite zum selben Thema. Im „Aktuellen Anlass“ fasse ich (mal wieder) ein „heißes Eisen“ an: die Causa Brosius-Gersdorf. Aus meiner Sicht wurde in vielen Medien viel Unwahres und Halbwahres berichtet. Es war mühsam, Texte von ihr zu lesen, aber dieser Mühe habe ich mich unterzogen, um sie dann auch gedanklich einzuordnen. Vielleicht interessiert es Sie.

Nun möchte ich noch an den Tod von Felizitas Kanthack am 23. April erinnern. Sie war eine tiefgläubige Frau und, bis ihr die Kräfte ausgingen, auf vielfältigste Weise in und außerhalb unserer Pfarrei engagiert. Gott möge ihr alles vergelten, was viele Menschen ihr verdanken.

Ein großes Vergelt's Gott wieder dem Redaktionsteam, das Ihnen zusammen mit mir nach einer hoffentlich für Leib und Seele erholsamen Ferienzeit einen guten Start in das neue Arbeitsjahr wünscht!

*Ihr Pfr. Bodo Windolf*



## Inhalt

1	Titel: Künstliche Intelligenz
2 - 3	Kirchenzentren   Editorial
4 - 6	Leitartikel: KI Chancen/Gefahren
7 - 8	Leben in Christus Erlöser
9 - 10	Neokatechumenat
10 - 11	Kindertagesstätten
12 - 13	Kinder und Familie
14	Jugend/Ministranten
14 - 15	Erwachsenenbildung
16 - 17	Pfarrgemeinderat
18 - 20	Terminkalender
21	Spiritualität
22 - 23	Geistliche Angebote
24 - 25	Caritas
26 - 27	Hospizverein
28	Literatur
29	Kunst
30 - 31	Theater   Musik
32 - 34	Aus aktuellem Anlass
35	Taufen, Trauungen, Verstorbene
36	Gottesdienstordnung

## Künstliche Intelligenz – Chancen und Gefahren

„Der Wecker klingelt um 6.12 Uhr – genau im richtigen Moment. Nicht, weil ich den Wecker gestellt hätte, sondern weil eine Smartwatch erkennt, dass meine Schlafphase nun ausklingt. In der Küche wartet schon mein Wunschkaffee. Und die Milch im Kühlschrank? Wurde gestern automatisch nachbestellt.“ So beschreibt Thomas Rusche, der u.a. an der Hochschule für Philosophie in München lehrt, die neue KI-Welt.

KI ist so erfolgreich, weil sie viele Dinge schneller und effizienter verrichtet als es je ein Mensch könnte. Sie kann von monotonen Routinearbeiten entlasten, von der Einkaufsplanung bis zur Wäschepflege den Haushalt organisieren. Sie kann Gespräche führen, vorlesen und mit Spielen die kognitiven Fähigkeiten fördern. KI-basierte Diagnose-Tools können Krankheiten besser und früher erkennen. Wobei diese Aufzählung beliebig zu erweitern wäre, auch um heute noch gar nicht geahnte Möglichkeiten. Dürfen wir uns freuen auf die „Schöne neue Welt“, in der alles noch einfacher, bequemer und vor allem menschenfreundlicher wird, als es uns heutige Technik schon ermöglicht?

Sicher ist wohl, dass diese noch relativ junge Technologie mit ihren, wie behauptet wird, nahezu grenzenlosen Möglichkeiten, unser alltägliches Dasein ähnlich revolutionieren wird wie die industrielle Revolution und die Erfindung von Computer und Smartphone. Dabei ist, wie alle Technik, KI aus sich heraus weder gut noch schlecht. Sie kann gut oder schlecht gebraucht werden, ebenso wie alle Technik. Und so ist offensichtlich, dass sie neben ungeheuren Chancen auch Gefahrenpotentiale in sich birgt, die möglicherweise nicht kontrollierbar und deswegen auch kaum beherrschbar sein werden. Dennoch, da wir erst am Anfang dieser Entwicklung stehen, wäre es verfrüht, schon jetzt zu KI ein abschließendes Urteil abzugeben. Daher begnüge ich mich mit ein paar Gedanken, die manches anreißen, aber zugleich etwas sehr Vorläufiges haben.



KI als Partner im Team beim Brainstorming – KI-generiertes Bild © B. Kathan

### Was verbirgt sich hinter KI?

Hier ein paar Definitionen, die sich im Internet finden lassen: „KI ist ein Bereich der Informatik, der sich mit der Entwicklung von Computern und Systemen befasst, die Aufgaben erledigen können, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern.

KI zielt darauf ab, menschliche kognitive Fähigkeiten wie Lernen, Problemlösen und Entscheidungsfindung zu imitieren.“ „Bei KI handelt es sich um Methoden, die es einem Computer ermöglichen, solche Aufgaben zu lösen, die, wenn sie vom Menschen gelöst werden, Intelligenz er-

fordern.“ „KI-Systeme analysieren große Mengen an Daten, um Muster und Zusammenhänge zu erkennen, die dann zur Entscheidungsfindung oder Problemlösung verwendet werden können.“

Nun könnte eine Frage lauten, inwieweit es überhaupt gerechtfertigt ist, die spezifisch menschliche Fähigkeit, die wir mit „Intelligenz“ bezeichnen, auf die rein mathematisch beschreibbare Fähigkeit einer Maschine zu übertragen. „Intelligenz“ leitet sich vom lateinischen „*intelligere*“ ab, was so viel bedeutet wie „einsehen“ und „verstehen“. Es geht also um einen Vorgang, durch den ein Text, ein Sachverhalt, eine Problemlage, eine Situation gleichsam „hinein-sehend“, also von innen her erkannt, verstanden und durchdrungen wird. Es liegt auf der Hand, dass dieses typisch menschliche Vermögen einer Maschine nicht zugänglich ist und es auch niemals sein wird. Die „Intelligenz“ von KI beruht allein auf der Fähigkeit, innerhalb kürzester Zeit riesige Datenmengen zu verarbeiten und mit-

einander sinnvoll zu verknüpfen. Aber sie tut es, ohne zu verstehen, was sie tut. Deswegen sprechen die Definitionen auch nur von einer Imitation oder Simulation menschlicher Intelligenz. In diesem Sinn stellt die von den Dikasterien für die Glaubenslehre sowie für Kultur und Bildung herausgegebene „*Note über das Verhältnis von künstlicher und menschlicher Intelligenz*“ fest – sie erschien am 28. Januar 2025 unter dem Namen „*Antiqua et nova*“ – KI solle „nicht als *eine künstliche Form* der Intelligenz gesehen werden, sondern als eines ihrer *Produkte*“ (Nr. 35).

Der Unterschied wird nochmals deutlicher, wenn wir den Begriff der Intelligenz nicht nur auf die kognitiven Fähigkeiten beschränken, sondern ausdehnen auf die *emotionale* und *soziale* Intelligenz von Menschen. Emotionale Intelligenz meint vor allem die Fähigkeit, sich in andere Personen einfühlen und entsprechend reagieren zu können, soziale Kompetenz die Fähigkeit, Begegnungssituationen mit Einzelnen oder Gruppen so zu erfassen, dass Konflikte entschärft und ein gutes Miteinander ermöglicht wird. Stellen wir uns einen Menschen vor, der Worte und Sätze sagt und Verhaltensweisen an den Tag legt, die rein angelernt sind und keinerlei innere Beteiligung erkennen lassen – würde man ihm die Begleitung eines Menschen oder einer Gruppe anvertrauen? Wohl kaum.

Nun gehört aber genau das zu Aufgabenbereichen, die *humanoiden* (menschenähnlichen) KI-Robotern zugetraut wird. Sie haben Köpfe, Arme, Beine und Hände, um in Industrie, Kleinbetrieben und Haushalten alle möglichen Aufgaben zu tätigen, zugleich aber auch um in Krankenhäusern, Pflegeheimen etc. die Pflege, Begleitung und Betreuung von Menschen zu übernehmen. Von dieser Verschmelzung von Humanoiden und KI versprechen sich manche KI-Ingenieure Entwicklungssprünge, wie es sie in der Robotik noch nie gegeben hat.

Erhellend ist dazu allerdings eine Untersuchung von Psychologen aus Jerusalem, Boston und Austin, in der man mehr als 6200 Personen mit einem vermeintlich empathischen Gegenüber chatten ließ. Nicht alle wussten, dass sie mit einer KI redeten. Ergebnis: Wer glaubte, da säße ein Mensch am anderen Ende, empfand die Antworten als einfüh-

samer. Ein „Das tut mir leid“, das von Herzen kam, wurde als etwas ganz anderes empfunden als ein Mitgefühl, von dem man wusste, dass es von einer entsprechend programmierten und trainierten KI kam. Denn KI kann ja nur Muster aus Trainingsdaten wiederkäuen. Sie hat das Vokabular, aber nicht das Gemüt. Selbst wenn der Teilnehmer an dem Versuch wusste: dort sitzt wirklich ein Mensch, aber seine Antwort kam mit Hilfe von KI zustande, lehnten sie sie ab.



Roboter als Ersatz für Pflegekraft? –  
KI-generiertes Bild, Design: Freepik/B. Kathan

### Eine faszinierende Maschine, kein Mensch

Im Grunde bestätigt das Experiment wohl nur unsere Intuition: Die Idee, Chatbots (setzt sich aus „*to chat*“, sich unterhalten, und „*robot*“, Roboter zusammen) in der Psychotherapie oder bei der Begleitung von Menschen in Seniorenheimen als vielleicht sogar die besseren Therapeuten bzw. Pflegekräfte zu verwenden, ist eine reine Illusion. Ohne Zweifel können Roboter bei der Diagnose von Krankheiten, bei OPs, bei der basalen Pflege von Menschen, kurz: bei allen Vollzügen, bei der große Datenmengen zu verarbeiten sind, äußerste Präzision notwendig ist oder Routinehandgriffe wie das Heben von Patienten aus einem Bett Großartiges leisten und eine herausragende Hilfe sein. Aber man könnte als Faustregel aufstellen: Je personennäher eine Handlung ist, um so weniger wird KI den lebendigen Menschen ersetzen können. Wo es um empathisches Zuhören, verständnisvolles Be-

gleiten, um Liebe, Zuneigung, Sympathie, Einfühlung, ums Trösten, Verständnis zeigen, Da-Sein, die Hand halten und so vieles andere geht, wird keine noch so „intelligente“ KI je den begleitenden Menschen ersetzen können. Inwieweit sie hier helfend verwendet werden kann, sei dahingestellt. Das mag die Erfahrung zeigen. Aber wer behauptet oder es als erstrebenswerte Zukunftsvision ins Feld führt, Menschen durch Roboter zu ersetzen, z.B. um dem Pflegekräftemangel zu begegnen, streut den Menschen Sand ins Auge oder tut Schlimmeres: denn eine ent-menschlichte (Roboter-)Welt wird letztendlich zu einer un-menschlichen Welt; zu einer Welt des Grauens, in der tote Maschinen den Menschen zu „lebenden Maschinen“ degradieren.



Der Mensch als Ware – KI-generiertes Bild, Christian Schmitt  
via DALL-E 3 / Pfarrbriefservice.de

Resümierend könnte man sagen: Mit der zitierten Vatikan-Note – deren Titel auf das Wort Jesu anspielt: „Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat *Neues und Altes* hervorholt“ (Mt 13,52) – darf man die großen Chancen begrüßen, die KI auf vielfältige Weise in vielen Bereichen unseres Lebens bietet. Zugleich mahnt die Note aber, dass mit den immensen neuen Möglichkeiten auch eine entsprechende ethische Verantwortung einhergehen muss, die neue Technologie gerecht, fair, transparent, gemeinwohlverpflichtet, rechenschaftspflichtig und entsprechend der Würde eines jeden Menschen einzusetzen. Man ahnt, dass diese Mahnung vielfach ungehört verhallen und Missbrauch in einem vermutlich nie gekannten Ausmaß diese Technologie begleiten wird. Denn sie birgt Möglichkeiten der Manipulation, Täuschung, Lüge, Überwachung, Cyberkriegsführung etc., die bislang nicht vorstellbar waren. Zu hoffen, Menschen, Regierungen, Kriminelle aller Art würden die Möglichkeiten von KI nicht für ihre dunklen und verbrecherischen Machenschaften nutzen, wäre sträflich naiv. Aber sie ist in der Welt und wird in der Welt bleiben. Keine Macht der Welt wird ihre unsere Zukunft begleitende und beherrschende Stellung verhindern können. Unser Part als Christen wird sein, ihre Chancen zu nutzen und mit Hilfe der uns von Gott geschenkten und am Evangelium orientierten (echten) Intelligenz stets ethisch verantwortlich mit ihr umzugehen und hoffentlich allen Missbrauch zu durchschauen und ihm, wenn möglich, zu wehren.

*Pfr. Bodo Windolf*



KI-generiertes Bild, Anmutung künstlicher Neuronen

## Abschied von Felizitas Kanthack



In einem sehr schönen Requiem mit ihrem Sarg in der Kirche haben wir uns am 29. April '25 von Felizitas Kanthack verabschiedet. Zelebrant war ihr Bruder Theo Seidl. Jahrelang war sie eine treue Besucherin unserer Gottesdienste, hat viel in der Pfarrei mitgeholfen (singend, betend, beim Spätschoppen etc.), war eine große Unterstützerin von Projekten in Tansania (wie gerne wäre sie als Missionsärztin nach Afrika gegangen, was ihr aber leider nicht vergönnt war). Die letzten Jahre waren geprägt von Krankheit, Unfällen, großen Schmerzen. Oft sagte sie, wie gerne sie eigentlich sterben würde. Jetzt hat sie ihr Leben zurückgelegt in die Hände ihres Schöpfers, der sie nun teilhaben lässt an Seinem göttlichen Leben, Seiner Freude und Seinem Frieden. Felizitas Kanthack hatte den innigen Wunsch, in ihrer geliebten afrikanischen Erde beigesetzt zu werden – in Tansania. Dieser Wunsch ist ihr nun in Erfüllung gegangen. Es war fast so etwas wie ein Staatsbegräbnis,

das man ihr angedeihen ließ. Dies schrieb Pfarrer James Kabosa (der im August wieder die Ferienvertretung übernommen hat): "Am Montag gab es die Beerdigung meiner deutschen Mutti Felizitas. Felizitas wird niemals bei uns vergessen." [Red.]



Requiem in St. Stephan



Beisetzung von Felizitas Kanthack in Tansania, Afrika  
Fotos: Privat

## Stricken gegen den Hunger

Unter diesem Motto baute die Strickgruppe NADELSPASS am 3. und 2. Sonntag vor Ostern einen Osterbasar auf mit farbenfrohem Osterschmuck und anderen handgefertigten Strickwaren. Statt eines Verkaufspreises wurden die Besucher/innen um eine Spende für die Lebensmittelausgabe der Pfarrei in St. Stephan gebeten. 1.175 Euro

konnten schließlich übergeben werden, ein stolzes Ergebnis, das die engagierten Strickfrauen, die sich jeden Freitag in der Quiddestr. 35 (Raum für Stadt-sanierung) treffen, zu einem weiteren Basar anspricht. Wer Wolle zuhause übrig hat oder Wolle spenden möchte, kann diese in den Pfarrbüros abgeben.



## Einladung zum Herbstbasar am 19. und 26. Oktober in St. Maximilian Kolbe

Die Strickgruppe NADELSPASS lädt herzlich zu den nächsten Herbstbasaren ein. Wir haben ein vielfältiges Angebot von Handarbeiten für Groß und Klein. Mützen, Schals, Socken, Kinderkleidung, Unikate an Decken, Dekoartikel, Weihnachtssterne, individuelle Handarbeiten. Alle Einnahmen sind auf Spendenbasis, für unsere wöchentliche Lebensmittelausgabe in St. Stephan.

*Elisabeth Urban*



## Dem Himmel entgegen!

### Fußwallfahrt am 24. Mai nach Parsdorf

Wieder einmal starteten wir, zunächst mit elf Teilnehmer/innen, um 5.00 Uhr im Kirchenhof von St. Maximilian Kolbe und wanderten in den Sonnenaufgang hinein. Vogelgesang, Waldwege, frische Morgenluft, umrahmt von guten Gesprächen und getragen im Gebet trugen zu einem sehr schönen gemeinschaftlichen Erlebnis bei. In Keferloh bei St.



Aegidius, wo noch zwei Fußwallfahrer/innen dazukamen, stärkten wir uns mit einer ausgiebigen Brotzeit. Das Wetter und der Himmel waren uns wohlgesonnen, sodass wir bereits von ersten Sonnenstrahlen begrüßt wurden.

Nach 20 km erreichten wir unse-

re Wallfahrtskirche St. Nikolaus in Parsdorf. Dort trafen wir dann



auch unsere vier Radfahrer/innen und noch weitere sechs Teilnehmer/innen, die mit Pkw und mit öffentlichen Verkehrsmitteln eintrafen. Den Gottesdienst mit unserem Pfarrer Bodo Windolf erlebten wir als Höhepunkt unserer Wallfahrt, wo wir unter anderem für unsere Gemeinde und den Frieden in der Welt beteten. Die Impulse aus der Predigt begleiteten uns noch bei der Verköstigung im gegenüberliegenden Wirtshaus. Die herzliche Aufnahme vor Ort verdanken wir dem Mesner in Pars-

dorf, der sich freuen würde, wenn wir auch mal nach Weißenfeld wallfahrten würden, wo er ebenfalls tätig ist.

Wer kirchengeschichtlich Näheres erfahren möchte, kann die beiden folgenden Links aufrufen: <https://www.st-aegidius-keferloh.de/> und <https://www.erzbis-tum-muenchen.de/pfarrei/pv-vaterstetten/cont/119123>.

Auch im kommenden Jahr sind alle erprobten Wallfahrer/innen wie auch alle, die es einmal ausprobieren möchten, wieder herzlich eingeladen. Neue Ideen sind bereits geboren.

*Edeltraud Lankes*



## 50 Jahre Neokatechumenat in Deutschland

Der Neokatechumenale Weg in Deutschland feierte am Wochenende vom 30. Mai / 1. Juni 2025 sein 50-jähriges Bestehen. Den Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete ein beeindruckendes Konzert in der Stadthalle von Germering. Als Höhepunkt des Festwochenendes fand zudem ein feierlicher Pontificalgottesdienst im Dom zu Unserer Lieben Frau statt, bei dem unser Erzbischof Reinhard Kardinal Marx den Vorsitz hatte.



### Von Ägypten bis Jerusalem: Musikalischer Streifzug durch Glauben und Kultur

Über fünf Monate hinweg hatte ein Chor aus etwa 35 Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen intensiv für das Jubiläums-Konzert geprobt. Begleitet von einigen erfahrenen Instrumentalisten präsentierte dieser ein musikalisch beeindruckendes, abwechslungsreiches und begeisterndes Programm. Über 700 Zuschauer aus Deutschland, der Schweiz, Spanien, Italien und Holland kamen zusammen, um es zu erleben und viele weitere verfolgten es per Livestream.

christlichen Tugenden von Einfachheit, Demut, aber auch Freude, Unbeschwertheit, Humor und das „Kind-sein“ zu hören.



Begonnen wurde mit Stücken aus dem Film „Der Prinz von Ägypten“, der die Kindheit vieler Zuschauer geprägt hat. Diese thematisieren den Exodus und die Geschichte von Mose (als Vorausbild für Christus), der auf wunderbare Weise das Volk Israel aus der Sklaverei befreite.

Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit auf Hebräisch gesungenen Psalmen des Königs David, was die enge Verbindung des Neokatechumenats zu den jüdischen Wurzeln des Christentums betont. Den krönenden Abschluss bildeten Auszüge aus der vom Gründer des Neokatechumenats komponierten Sinfonie „Das Leiden der Unschuldigen“. In diesem Werk wird die Jungfrau Maria dargestellt, die den Schmerz des Leidens aller Unschuldigen in ihrem eigenen Fleisch, im Fleisch ihres Sohnes, erlebt. „Oh, welch ein Schmerz!“, singt eine Stimme, während ein Schwert „durch ihre Seele dringt“ – ein Bild für die Sünden des Volkes, die laut Prophet Ezechiel auf ihr und ihrem Sohn lasten. Zum Abschluss stimmte die gesamte Versammlung in das „Shema Israel“ ein, was dem Abend einen tiefgehenden und kraftvollen Nachhall verlieh.

Auch Lieder vom Neokatechumenalen Weg wurden dargeboten, in verschiedenen Sprachen und aus unterschiedlichen Kulturkreisen – zum Beispiel das Ave Maria auf Aramäisch oder eine Interpretation eines indischen Gedichts. Der Kinderchor eroberte die Herzen der Zuhörer bei den beiden Stücken „Vanitá“ und „Preferisco il Paradiso“, die aus den italienischen Verfilmungen des Lebens des Heiligen Philipp Neri stammen und im letzten Jahr auch beim Jubiläum der Kirche St. Philipp Neri präsentiert wurden. In diesen Liedern waren deutlich die

Lucia Greis



### „Danke für euer Zeugnis!“ – Kardinal Marx feiert 50 Jahre Neokatechumenaler Weg in Deutschland

Der Münchner Erzbischof Reinhard Kardinal Marx zelebrierte die Festmesse in Anwesenheit von über 1.000 Mitgliedern der neokatechumenalen Gemeinschaften, begleitet von mehr als 40 Priestern und über 20 Seminaristen der Priesterseminare Redemptoris Mater in Berlin und Köln.

Fortsetzung nächste Seite Mitte

## Fünf Jahre gelebte Vielfalt, Bildung und gelebter Glaube

Vor bald fünf Jahren, am 1. Januar 2021, wurde der **Kita-Verbund Perlach** ins Leben gerufen – ein Zusammenschluss katholischer Kindertageseinrichtungen, der seitdem für viele Familien und Mitarbeitende ein Ort des Wachstums, Lernens und Zusammenhalts geworden ist. Mit Herzblut, Professionalität und tiefem Vertrauen gestalten die Teams Tag für Tag Bildungs- und Glaubensräume für Kinder unterschiedlicher Herkunft und Begabungen. Zum fünften Geburtstag blicken Mitarbeitende dankbar und stolz auf das Erreichte zurück – und schauen zugleich hoffnungsvoll in die Zukunft.



### Antworten von Beteiligten auf die Frage: „Was bedeutet mir persönlich der Kita-Verbund Perlach – und was verbinde ich mit den vergangenen fünf Jahren?“

„Der **Kita-Verbund Perlach** bedeutet für mich ein großes Miteinander. Es ist m.E. ein Gewinn an Zeit und Know-how für alle beteiligten Kitas, dass so viele Dinge unter dem Dach des Kita-Verbundes gebündelt werden. Persönlich fühle ich mich sowohl, die Atmosphäre bei uns im Büro ist sehr entspannt. Die letzten fünf Jahre haben mir viel Spaß gemacht und sind unheimlich schnell vergangen.“

*Aus der Verwaltung*

„Die Klausurtage tragen dazu bei, dass der Verbund noch stärker zusammenwächst, und sie sind

gleichzeitig ein Ausdruck der Wertschätzung gegenüber dem Team. Diese Wertschätzung ist im gesamten Verbund deutlich spürbar. Die Zusammenarbeit untereinander ist sehr gut, und die Mitarbeitenden leisten hervorragende Arbeit. Besonders positiv hervorzuheben sind zudem der sehr kompetente Verwaltungsleiter sowie der ausgezeichnete Informationsfluss. Insgesamt macht es einfach Spaß, im Verbund zu arbeiten. Die Mitarbeitenden profitieren von vielen Vorteilen, wie zum Beispiel den regelmäßigen Supervisionen.“

*Aus Verklärung Christi*

*Fortsetzung nächste Seite*

*Fortsetzung von ‚50 Jahre Neokatechumenat in Deutschland‘*

In seiner Predigt zitierte Kardinal Marx den Wahlspruch von Papst Leo XIV. „*In ihm (Christus) sind wir vielen eins.*“ und betonte die große Bedeutung der Einheit in der Kirche, um für die Menschen einladend

Antrieb des Neokatechumenalen Weges gewesen. „*Die Getauften sind da – wissen sie, was Getauftsein bedeutet? Kann es Christsein geben, ohne in seinem Leben irgendwann einmal mit ganzem Herzen, mit ganzem Verstand Ja zu sagen, zu diesem Leben im dreifaltigen Gott?*“, fragte Marx. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil hätten viele das Gefühl gehabt: „*Wir brauchen einen neuen Schritt, um die Taufe nicht nur als ein Ereignis am Anfang oder an einem bestimmten Tag des Lebens zu sehen, sondern den ganzen Raum der Taufe und was das bedeutet, neu zu beschreiten – ein neues Katechumenat.*“ Dies bleibe für die ganze Kirche wichtig. „*Deshalb ist das Zeugnis, das von Euch kommt, auch ein Zeugnis für die ganze Kirche*“, so der Kardinal. Die Wiederentdeckung der Gnade der Taufe führe in die Dankbarkeit: „*Danke, dass wir den Namen Jesu Christi tragen dürfen! Danke, dass wir getauft sind! Danke für Euer Zeugnis!*“, schloss der Kardinal.

*Sebastian Walter*

Quelle: [www.neokatechumenalerweg.de](http://www.neokatechumenalerweg.de)

Fotos: © Andreas Stempel

zu sein. „*Nur eine Kirche, die eins ist, die Christus darstellt, den Leib Christi in die Welt trägt, kann auch Sakrament der Einheit aller Menschen sein.*“ Dafür sei es wichtig, so der Kardinal „*die Taufe wiederzu-entdecken. Die Taufe zu verlebendigen*“, in der die Vielen eins in Christus würden. Die Notwendigkeit der Wiederentdeckung der Taufe sei ein wichtiger



„Der **Kita-Verbund Perlach** bedeutet für mich einen sicheren Arbeitsplatz, an dem ich gerne bin. Besonders schätze ich die gut gestalteten Klausur- und Besinnungstage sowie die starke Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung, die ich täglich erlebe. Ich empfinde eine stetige Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität und der Bildung der Kinder sowie einen wertvollen Austausch und eine gute Vernetzung mit anderen Einrichtungen. Es gibt mehrere Ansprechpartner, die sich mit Interesse und Engagement um Anliegen kümmern. Insgesamt bietet mir der Verbund eine hohe Arbeitsqualität, Sicherheit und eine enge, unterstützende Zusammenarbeit, sowohl mit den Leitungen als auch mit den Kolleginnen und Kollegen. Für mich bedeutet die Arbeit im Kita-Verbund Perlach persönliche und fachliche Weiterentwicklung sowie die Möglichkeit, aktuelle Themen in der pädagogischen Arbeit umzusetzen.“

*Aus St. Georg*

„Nach mehreren Arbeitsjahren mit viel Chaos fühle ich mich hier endlich angekommen. Der KiTa-Verbund bedeutet für mich Zusammenhalt, was sich besonders bei den Besinnungstagen und im täglichen Miteinander zeigt. Es ist schön, sich mit anderen Kitas austauschen zu können und Einblicke in die Arbeit anderer Teams zu erhalten. Außerdem wurde mir hier ermöglicht, meine Ausbildung zur Erzieherin zu machen, wofür ich sehr dankbar bin. Der Verbund ist für mich eine gut durchdachte Organisation, in der ich neue Erfahrungen als Erzieherin sammeln konnte und in der eine gute, angenehme Atmosphäre herrscht. Ich empfinde den Verbund als offenen und hilfsbereiten Arbeitgeber. Unsere Kita ist eine moderne Einrichtung, eingebettet in die Strukturen des Verbunds. Verbund bedeutet für mich auch Gemeinsamkeit, zum Beispiel gemeinsam Projekte zu erarbeiten. Darüber hinaus gibt mir der Verbund Sicherheit und stellt für mich einen zuverlässigen Arbeitgeber dar.“

*Aus St. Jakobus*

„Durch den Verbund erfahren wir eine spürbare Entlastung in der administrativen Arbeit, da viele Aufgaben wie Abrechnungen und der Zahlungsverkehr von der Verwaltung übernommen werden. Gleichzeitig bedeutet dies auch eine Aufwertung

der pädagogischen Leitung durch die Umverteilung der Aufgabengebiete. Es ist schön, dass auch auf Trägerebene pädagogische Diskussionen auf Augenhöhe geführt werden können. Besonders positiv ist der Fortschritt bei der Partizipation. Ich habe immer Ansprechpartner gefunden, und das Arbeiten ist insgesamt sehr zielgerichtet und lösungsorientiert. Die Kitas sind untereinander besser vernetzt, und es findet ein qualitativer Austausch statt. Außerdem erhalten wir gute Unterstützung durch den Träger. Die gemeinsamen Zeiten und der Austausch auf den Klausurtagen sind ebenfalls sehr wertvoll. Besonders hervorzuheben ist die stetige Weiterentwicklung im Verbund. Es gibt übergreifende Qualitätsprozesse in allen Einrichtungen, Klausuren zur Sicherstellung der qualifizierten Arbeit sowie regelmäßige Supervisionen und Teamsitzungen.“

*Aus St. Maximilian Kolbe*



## Ein starkes Jahr 2024 für unsere katholischen Kitas

 581 betreute Kinder	 379,7 Durchschnitt der Kinder
 90 pädagogische Mitarbeiter*innen	 2084,92 Std. Std.
 53,46 VZA pädagogische Mitarbeiter*innen	 2,46 VZA sonstiges Personal genmt Std.
 32.449,41 € Spielgeld	
 6.150.000 € Jahresumsatz	

### „Fünf Jahre KiTa-Verbund Perlach – ein Jubiläum, das Farbe bekennt!“

Seit fast fünf Jahren gestalten wir gemeinsam eine farbenfrohe Bildungswelt für Kinder, in der jedes Lachen zählt und jeder Tag ein kleines Abenteuer ist. Unser Weg war manchmal sprunghaft, oft mutwillig im besten Sinne – getragen von der Überzeugung, dass Entwicklung Raum braucht. Mit gefühlsechter Nähe, naturgetreuer Neugier und einem heldenhaften Teamgeist begleiten wir unsere Kinder – Tag für Tag, Jahr für Jahr. Auf die nächsten bunten Jahre!

*Florian Käufer, KiTa-Verbund Perlach*

# Menschen und Roboter

**Es gibt Computer oder Roboter, die sprechen, rechnen oder sogar malen können. Manche schreiben sogar Geschichten oder singen Lieder. Ganz schön beeindruckend, oder? Die Technik, die dahinter steckt, nennen wir "Künstliche Intelligenz", abgekürzt "KI".**

Vielleicht hast du schon mit einer KI gesprochen, zum Beispiel mit Siri oder Alexa. Du fragst: „Wie wird das Wetter?“ – und eine Stimme antwortet. Oder du lässt dir von einem Programm ein Bild malen: „Male mir einen Roboter in einem Kirchturm bei Sonnenuntergang.“ Und zack – das Bild erscheint auf dem Bildschirm. Das ist KI: ein Computer, der selbstständig „lernen“ kann, was er tun soll – weil Menschen ihm vorher beigebracht haben, wie das geht.

Aber: KI kann keine echten Gefühle haben. Sie kann zwar „sagen“, dass sie traurig ist – aber sie ist es nicht. Sie kann nicht wirklich lachen, wenn du einen Witz machst. Sie kann auch nicht vergeben, wenn du sie verletzt – weil sie gar kein Herz hat.

Ein Mensch dagegen kann lieben. Er kann trösten. Er kann sich entscheiden, etwas Gutes zu tun – ganz ohne Belohnung. Und er kann an Gott glauben. Nicht, weil jemand ihm das „eingebaut“ hat, sondern weil er ein freies Wesen ist und sich selbst dafür entscheidet.

Künstliche Intelligenz ist eine schlaue Maschine. Aber du bist ein Mensch – einzigartig, mit Seele, mit Gewissen, mit Herz. Und das kann keine Maschine der Welt jemals nachmachen.



"Kannst du mir ein Bild von dir schicken für die Kinder in unserer Gemeinde?"  
habe ich mein KI-Programm gefragt.  
"Gerne!", hat das Programm geantwortet  
... "Hier ist ein Bild von mir."

Die Textideen auf diesen Seiten stammen von einer „künstlichen Intelligenz“. Du fragst dich vielleicht: Kann eine Maschine wirklich gute Texte schreiben? Ich war selbst skeptisch und habe es ausprobiert. Die KI hat viele Vorschläge gemacht – und zwar blitzschnell. Ich habe daraus die besten ausgesucht, überarbeitet und ergänzt. Ein wenig Feinarbeit musste ich also schon noch leisten. Und? Hättest du gemerkt, dass hier eine Maschine mitgearbeitet hat?

## Was ist künstliche Intelligenz?

Stell dir vor, du baust einen Roboter, der dir bei den Hausaufgaben hilft. Er soll rechnen, Wörter verstehen und antworten. Früher hätte man ihm jeden Schritt einzeln eingeben müssen. Heute kann er das selbst „lernen“. Genau das versteht man unter KI: künstliche Intelligenz.

Eine KI ist kein Mensch, sondern ein Programm. Aber sie kann Daten erkennen, Muster finden und daraus „schlaue“ Dinge machen. Du kannst sie nutzen wie ein Navi, das dich durch den Verkehr leitet. Oder als Programm, das aus Texten Bilder malt. Das klingt fast wie Zauberei – ist aber nur Technik.

KI weiß nicht, was „gut“ oder „schlecht“ ist. Sie versteht auch keine Gefühle. Wenn du traurig bist, kann sie dir zwar ein Lied vorspielen – aber sie fühlt deinen Kummer nicht. Deshalb sagen viele Forscher: Eine KI kann bei vielen Fragen helfen. Sie ist ein Werkzeug, aber sie braucht Menschen, die mitdenken und mitfühlen.



### Kann ein Roboter beten?

Ein Kind fragt: „Alexa, kannst du mit mir beten?“  
Die Maschine antwortet: „Ich kann dir ein Gebet vorsagen.“

Aber ist das wirklich Beten?

Beten heißt: Mit Gott sprechen. Aus dem Herzen. Manchmal sagt man „Danke“, manchmal „Bitte“, manchmal auch nur: „Hilf mir.“

Ein Roboter kann das nachsprechen. Aber er meint es nicht so. Er hat kein Herz, keine Sorgen, keine Hoffnung.

Ein Kind, das betet, muss keine schönen Worte finden. Gott versteht auch ein Flüstern oder eine Träne. Und das kann kein Computer.

Wenn du betest – weißt du: Du tust etwas, das kein Roboter kann. Du bist verbunden mit Gott. Ganz persönlich. Und das macht dich besonders.

### Kann man mit einer KI über Gott reden? Versuchen wir es einmal:

**Hallo KI, glaubst du an Gott?**

*Ich bin ein Computerprogramm. Ich habe keine Gefühle und keinen Glauben.*

**Aber du kannst doch alles erklären!**

*Ich kann dir vieles erklären – sogar Bibelgeschichten. Aber glauben musst du selbst.*

**Warum ist das so?**

*Glaube ist mehr als Wissen. Er wohnt nicht im Kopf, sondern im Herzen. Ich kann dir sagen, wann Jesus gelebt hat. Aber was er dir bedeutet – das musst du selbst herausfinden.*

*Und genau das ist das Wunderbare: Du darfst über Gott nachdenken, Fragen stellen, beten, glauben – und du musst dabei nicht „perfekt“ oder „richtig“ sein. Vor Gott kannst du genau so sein, wie du bist.*

### Achtung Fehlerteufel!

Künstliche Intelligenz macht auch Fehler! Forscher haben herausgefunden, dass das gar nicht so selten geschieht.

Deshalb ist es wichtig, Informationen noch einmal zu prüfen.

**Glaube nicht alles, was KI-Programme dir erzählen.**

## „Radln macht Spaß – auf Umwegen nach Siegersbrunn“

... war das Motto der diesjährigen CE-Radltour. Am 14. Juni 2025, um 09.30 Uhr, trafen sich gutgelaunte Radlerinnen und Radler zu einem gemeinsamen Tagesausflug. Treffpunkt war das Gelände der Feuerwehr an der Putzbrunner Straße.

Nach der Begrüßung durch Katharina Schmidt starteten wir entlang der Putzbrunner Straße über Waldperlach Richtung Putzbrunn. Nach etwa 1,5 km Fahrstrecke bogen wir links in Richtung Ödenstockach ab. Von dort gelangten wir auf urigen Feld- und Waldwegen (teilweis a bisserl holprig) über Solalinden nach Gut Keferloh, wo eine Pause angesagt war und der Besuch der Kirche St. Aegidius.

Von Keferloh aus fuhren wir auf einer wenig frequentierten Straße nach Grasbrunn, wobei die liebe Sonne es fast zu gut mit uns meinte. In Grasbrunn angekommen, legten wir eine weitere Trinkpause ein, die mit einer Besichtigung der St. Ulrich-Kirche verbunden wurde.

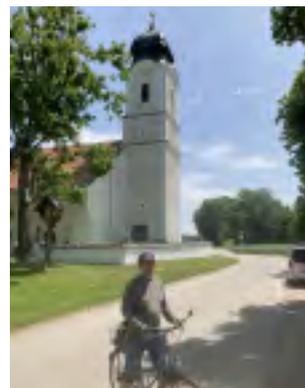
Nach Verlassen des Ortes führte unsere Tour auf gut befahrbaren Radwegen über Harthausen durch Feld- und Waldgebiete schnurstracks nach Siegersbrunn, wo wir pünktlich um 12.00 Uhr (wie vorgesehen) eintrafen. Der Einkehrschwung erfolgte in den Biergarten des Kurwenwirts, wo wir von Eckhard und Anita sowie einem weiteren Ehepaar (aus gesundheitlichen Gründen benutz-



ten sie das Auto) erwartet wurden. Somit vergrößerte sich die Gruppe auf 13 Teilnehmer.

Nach einem – je nach Gusto – mehr oder weniger deftigen Mittagessen, das von freundlichem Personal serviert wurde, begaben wir uns zur Wallfahrtskirche St. Leonhard.

Dort empfing uns Pfarrer Kleinhaus zu einer Kirchenführung, die im Vorfeld von Katharina Schmidt organisiert worden war. In seinen Ausführungen erläuterte Pfarrer Kleinhaus die geschichtliche Entwicklung der Kirche und kam dabei auch auf die jährlich stattfindenden „Leonhardifahrten“ zu sprechen, bei denen die festlich geschmückten Pferde gesegnet werden. Im Rahmen der Besichtigung weiterer Kirchenräume bot sich Gelegenheit, die in Vitrinen untergebrachten sakralen Gegenstände zu bewundern. Ein gemeinsames „Vaterunser“ bildete den Abschluss der Kirchenführung. Nach einer ausgiebigen Erholungspause bei Espresso bzw. Eisbechern führte die Heimfahrt an Ottobrunn vorbei über Neubiberg nach Neuperlach. Es war ein rundum gelungener Radausflug mit Spaß und guter Laune. Der Wettergott war uns wohlgesinnt, das Kulinarische hat gepasst und das Kulturelle kam auch nicht zu kurz. Anders gesagt: Schee war's, des mach ma wieda!



St. Leonhard, Siegersbrunn  
Fotos: K. Schmidt

*Adi Brosch und Eckhard Schmidt*

## Wie funktioniert Künstl. Intelligenz?

In einem Workshop am 17. Juni 2025 erhielten die Teilnehmenden einen verständlichen Einblick in die Grundlagen der Künstlichen Intelligenz: Was ist KI, wie funktioniert sie und wo begegnet sie uns im Alltag?

Anhand zahlreicher konkreter Beispiele wurde gezeigt, wie KI heute schon im beruflichen und privaten Umfeld unterstützen kann. Der Workshop stieß auf großes Interesse und gab wertvolle Impulse für den Alltag. Evtl. folgt ein weiterer Termin im Herbst.

*Katharina Schmidt*



### KI macht's möglich:

Aus einem Foto von Pfarrer Windolf wurde kurzerhand eine kindliche Version gebastelt – inklusive Dreirad und drolligem Blick. Doch damit nicht genug:

Das

Bild wurde dann animiert und fing plötzlich an zu sprechen! In bester Kleinkind-Manier erzählte Mini-Windolf einen Witz und nannte seinen Berufswunsch als Erwachsener!



## Neue Leitung der Ministrantengruppe in St. Maximilian Kolbe



Foto: privat

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Mona Mazzaccaro und ich freue mich sehr, mich als neue Verantwortliche für die Ministranten vorstellen zu dürfen. Ich ministriere selbst seit meiner eigenen Erstkommunion und habe schon immer große Freude an diesem Dienst gehabt. In den vergangenen Jahren durfte ich bereits Ministrantengruppen leiten und aufbauen, was mir viel Freude bereitet hat.

Es ist für mich eine große Ehre, dass man mir hier das Vertrauen schenkt, diese Aufgabe zu übernehmen.

Ich finde grundsätzlich Liturgie unglaublich spannend und habe daher auch einige Ehrenamtsausbildungen in diesem Bereich absolviert. Seit diesem Jahr studiere ich außerdem Theologie im Fernkurs – zunächst aus reinem Interesse, aber wer weiß, wohin die Reise noch führt!

Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und freue mich auf eine schöne, gemeinsame Zeit mit den Ministranten und der ganzen Gemeinde. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel erleben und eine großartige Gemeinschaft aufbauen werden.

Herzliche Grüße

Mona

Kontakt: [mona.mazzaccaro@t-online.de](mailto:mona.mazzaccaro@t-online.de); Tel.: 0151/20000251

## Talk am Turm mit dem SZ-Redakteur Tobias Haberl

Tobias Haberl, Journalist und Sachbuchautor, ist seit 2005 Redakteur beim SZ-Magazin (Süddeutsche Zeitung) und hat in dieser Zeit schon zweimal (2013 und 2023) den Deutschen Reporterpreis gewonnen.



Foto: privat

In seinem 2024 veröffentlichten erfolgreichen Buch „Unter Heiden“ (s. GEMEINSAM Nr. 47, S. 34) setzt sich Haberl offensiv mit seinem Glauben als praktizierender, katholischer Christ in einer nachchristlichen, säkularen Gesellschaft auseinander.

Dabei ist er ein aufgeschlossener, moderner Zeitgenosse, der das Leben genießt und persönlich schon vieles ausprobiert hat.

Der Glaube sei für ihn „einfach und kompliziert zugleich“ und gerade das fasziniere ihn. Sein Glaube, aber auch seine Zweifel, seien „zwei Brüder, bei denen der eine ohne den anderen nicht zu haben ist“, so Tobias Haberl.

Grund genug, ihn zum Neustart des beliebten **TALK AM TURM am 14. November**, Freitagabend, 19.30 Uhr bis ca. 21 Uhr in St. Maximilian Kolbe einzuladen. Moderiert wird die Talkrunde erstmals von Isabel Renz und Rolf Wundrack. Ein interessanter und sicher kurzweiliger Abend, an dem es auch möglich sein wird, das Buch „Unter Heiden. Warum ich trotzdem Christ bleibe“ mit persönlicher Widmung des Autors zu erwerben. Der Eintritt ist frei.

Leopold Haerst



## Gastfreundschaft in Christus Erlöser

Unsere Willkommenskultur lebt vor allem von unserer Gastfreundschaft, die sich im Kirchenalltag vielfältig zeigt.

In der Fortsetzungsreihe „Gastfreundschaft“ (s. GEMEINSAM Ostern/Pfingsten 2025 S. 10) erfahren wir diesmal näheres über das Kirchencafé in St. Philipp Neri.

Dazu eine kurze Erklärung. Nach jedem Sonntagsgottesdienst, auch der Vorabend- und Abendmesse, findet jeweils ein gemütliches Beisammensein statt. Jedes Kirchenzentrum hat für dieses Zusammenkommen eine eigene Bezeichnung. In St. Maximilian Kolbe ist es der „Frühschoppen“ nach der 10.30 Uhr Messe, in St. Philipp Neri das „Kirchenkaffee“ nach der 9.00 Uhr Messe, in St. Stephan der „Spätschoppen“ nach der 18.00 Uhr Vorabendmesse, in St. Monika der „Abendschoppen“ nach der 18.00 Uhr Abendmesse. Denn jedes Treffen hat seinen eigenen Charme und Charakter.

*Team Gastfreundschaft: Kandler, Eckenberg, Lankes*

### Das "8. Sakrament" – Kirchenkaffee in St. Philipp Neri

In einem Artikel der Tagespost bezeichnet Monsignore Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerks, das regelmäßige Treffen nach dem Gottesdienst als „8. Sakrament“ der Kirche in Skandinavien. In der sog. Diaspora-Kirche (die Menschen nehmen weite Wege auf sich) können dadurch die Christen miteinander ins Gespräch kommen und Gemeinschaft erfahren.

Gemeinschaft erfahren.

Bei einem Klausur-Wochenende Anfang 2001 mit Mitgliedern des Pfarrgemeinderats und der Kirchenverwaltung ergab sich die Frage: „Wie können wir in unserer Pfarrei die Menschen noch mehr erreichen, vorrangig neu Hinzugezogene?“ Ich erzählte vom Urlaub in Dänemark, Pfarrei St. Nikolaj in Esbjerg, wo wir gleich beim 1. Besuch angesprochen und zum Kirchenkaffee eingeladen wurden.

Herbert Hindl, unser zwischenzeitlich legendärer „Wirt“ von St. Philipp Neri, war der erste, der sofort begeistert war. Ein verantwortliches Team war schnell gefunden. Am 21. Januar 2001 war also unser 1. Kirchenkaffee im Konferenzzimmer, mit Keksen auf den Tischen zur Selbstbedienung. Die Gottesdienstbesucher wurden im Foyer angesprochen und nach jeder Messe zum Kirchenkaffee eingeladen – es funktionierte bestens. Uschi Tscherednitschenker verwöhnte als erste die Besucher mit selbstgebackenem Kuchen. Das war das Ende der Kekse und der Anfang der privaten Kuchenspenden, die dank vieler

Spender bis heute anhalten. Schon bald bildeten sich „Stammtische“. Ich erinnere mich sehr gerne an unsere betagte Katharina Wiszt, die keine Tasse Kaffee, sondern ein Haferl mochte. Nach der Coronakrise schrumpfte das Team des Kirchenkaffees. Wir mussten uns neu aufstellen – neue Mitarbeiter kamen dazu und hielten die Tradition aufrecht. Seit Herbst 2024 geht es uns richtig gut – die 1. bis 6. Gemeinschaft des Neokatechumenalen Wegs reiht sich ein und verstärkt das Kirchenkaffee-Team. Dafür sind alle Fans überaus dankbar und freuen sich über das großartige Kuchenbuffet. Im Januar 2026 feiern wir also unser 25-jähriges Jubiläum.

Gerne können Sie sich bei Interesse bei uns melden: [Gastfreundschaft@christuserloeser.de](mailto:Gastfreundschaft@christuserloeser.de) oder eine Nachricht in den Pfarrbüros hinterlassen.

Wer beim wöchentlichen Kirchenkaffee in St. Philipp Neri mitmachen will, kann sich auch direkt bei Gisela Fischer melden.

Spender bis heute anhalten.

Schon bald bildeten sich „Stammtische“. Ich erinnere mich sehr gerne an unsere betagte Katharina Wiszt, die keine Tasse Kaffee, sondern ein Haferl mochte.

Nach der Coronakrise schrumpfte das Team des Kirchenkaffees. Wir mussten uns neu aufstellen – neue Mitarbeiter kamen dazu und hielten die Tradition aufrecht. Seit Herbst 2024 geht es uns richtig gut – die 1. bis 6. Gemeinschaft des Neokatechumenalen Wegs reiht sich ein und verstärkt das Kirchenkaffee-Team. Dafür sind alle Fans überaus dankbar und freuen sich über das großartige Kuchenbuffet.

Im Januar 2026 feiern wir also unser 25-jähriges Jubiläum.

Ein herzliches Danke und vergelt's Gott an alle, die das „8. Sakrament“ bis heute ermöglichen.

*Gisela Fischer*



## PGR-Wahl im März 2026

Am **01. März 2026** finden die Wahlen für den neuen Pfarrgemeinderat der Pfarrei Christus Erlöser statt. Die Amtsperiode umfasst vier Jahre.

Wir wählen wieder 12 Personen. Automatisch gehören zum Pfarrgemeinderat unser Pfarrer und ein von ihm bestimmter Seelsorger aus dem Team (bisher Pfarrvikar Christoph Lintz). Beim ersten Treffen des neu gewählten Gremiums können dann noch bis zu sechs Personen vom PGR hinzuberufen werden.

Wichtig ist dabei, darauf zu achten, dass möglichst alle Bevölkerungsgruppen (z.B. Jugend, Familien, Senioren) und Themen-Bereiche (Spiritualität, Liturgie, Erwachsenenbildung, Mission, Caritas, Ökumene, Feste & Feiern, Musik, Öffentlichkeitsarbeit etc.) im Pfarrgemeinderat vertreten sind.

Damit wir eine gute, demokratische Wahl durchführen können, brauchen wir zunächst **Kandidatinnen und Kandidaten**, die für diesen wichtigen Dienst bereit sind. Wir müssen überlegen, wen wir ansprechen wollen und bitten die ganze Gemeinde um ihr Mitdenken und ihre Kandidatenvorschläge. Zu guter Letzt – am Wahltag – ist es wichtig, dass möglichst viele von unserer Gemeinde sich an der Wahl beteiligen. Auch dieses Mal gibt es wieder die Möglichkeit, online zu wählen. Alle Katholiken werden von der Diözese ein Schreiben erhalten dafür. Über die weiteren Details zur Wahl werden wir Sie noch rechtzeitig informieren.

Eine der großen und wichtigen Aufgaben des neuen PGR wird es sein, das weitere Zusammenwachsen von Christus Erlöser mit dem Pfarrverband Neubiberg-Waldperlach zu begleiten. Am 24.6. fand dazu schon eine Sitzung statt, bei der die drei Pfarrgemeinderäte Christus Erlöser, Bruder Klaus



Alle drei PGR-Gremien trafen sich in St. Stephan. Dazu kamen auch viele interessierte Gäste.

## PFARRGEMEINDERATS- WAHL 1. MÄRZ 2026

und Rosenkranzkönigin sich erstmals kennenlernen konnten und gleich ein für uns alle wichtiges Thema bearbeiten und entscheiden konnten:

### Die neue Gottesdienstordnung der Sonntagsmessen

Im für alle spürbar guten Miteinander konnten fast einstimmig alle drei PGR den Vorschlag von Pfarrer Bodo Windolf mittragen. Die neuen Sonntagsgottesdienste ab Herbst 2025 werden sein:

Samstag	18.00	St. Stephan
	18.30	Bruder Klaus
Sonntag	09.00	St. Philipp Neri
	09.30	Bruder Klaus
	10.30	St. Maximilian Kolbe
	11.00	Rosenkranzkönigin (Familiengottesdienst)
	18.00	St. Monika
	18.30	Rosenkranzkönigin

Der 09.00 Uhr Gottesdienst in St Maximilian Kolbe muss leider entfallen, der Gottesdienst in St. Philipp Neri von 10.00 Uhr auf 09.00 Uhr vorverlegt werden.

Diese neue Gottesdienstordnung soll ab Herbst 2025 zunächst für ein Jahr gelten. Dann können das Seelsorgsteam und die neuen Pfarrgemeinderäte über nötige Anpassungen entscheiden.

Der Pfarrgemeinderat hofft, dass nun auch viele in unserer Gemeinde diese Entscheidung mittragen können. Auch weil wir wissen, dass es bei so schwierigen Entscheidungen nicht immer allen recht gemacht werden kann.

Es war uns dabei auch ein Anliegen, darauf zu achten, dass unsere Priester die neue Gottesdienstordnung bewältigen können und nicht über ihre Grenzen belastet werden. Hier müssen wir auch in der Zukunft achtsam bleiben.

*Robert Wieland, Vorsitzender  
des Pfarrgemeinderates*

# September

- Mi 10. 14.30 • J  
Seniorenrunde
- Do 11. 17.00 • J  
Cursillo-Kreis
- Mo 15. 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 16. 14.30 • MK  
Seniorenachmittag
- Mi 17. 14.30 • M  
Senioren-Club
- Do 18. 19.15 • MK  
Lobpreis nach AM
- Fr 19. 20.00 • PN  
Theolog. Lesekreis
- Sa 20. 10.00-12.00 • S  
Repair-Café
- So 21. 11.30 • MK  
Predignachgespräch
- So 21. 19.00 • PN  
Eine kleine Gute-  
Nacht-Musik
- Mi 24. 19.30 • MK  
Forum Gast-  
freundschaft
- Do 25. 18.30 • MK  
Friedensgottesdienst
- Fr 26. 19.00 • MK  
Himmelsklänge –  
Hoffnungsworte
- So 28. 09.00 • PN  
Kindergottesdienst

# Oktober

- So 05. 10.30 • MK  
Christus-Erlöser-  
Fest/Ehrenamtsfest
- Mo 06. 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 07. 19.30 • S  
Vorbesprechung  
Pfarrwallfahrt

- Di 07. 20.01 • J  
After Eight
- Mi 08. 14.30 • J  
Seniorenrunde
- Do 09. 14.00 • PN  
Seniorenachmittag  
mit Andacht
- Do 09. 17.00 • J  
Cursillo-Kreis
- Fr 10. 18.30 • J  
Friedensgottesdienst
- Fr 10. 19.30 • J  
Öffentliche Pfarr-  
gemeinderatssitzung
- Sa 11. 10.00-12.00 • MK  
Ministrantenstunde
- Sa 11. 10.30 • Hocheck  
Bergmesse  
(Bus um 09.00 Uhr ab  
Neuperlach-Zentrum)
- Sa 11. 19.00 • MK  
Öffentlicher Volkstanz
- So 12. 16.00 • MK  
Orgelkonzert
- Di 14. 18.00 • MK  
30 Jahre kfd
- Mi 15. 14.30 • M  
Senioren-Club
- Fr 17. 19.00 • MK  
Les Vendredis  
Klavierquintett
- Fr 17. 20.00 • PN  
Theolog. Lesekreis
- Sa 18. 14.00-18.00 • ?  
Lectio Continua –  
Apostelgeschichte
- So 19. 09.00 • PN  
Kindergottesdienst
- So 19. 10.30 • MK  
Taufsegnungs-  
gottesdienst
- So 19. 11.30 • MK  
Verkauf Strickwaren  
der Strickgruppe
- So 19. 18.00 • M  
Kirchweihfest

- So 19. 18.00 • MK  
Konzert: Emmaus-  
Oratorium
- Mo 20. 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 21. 14.30 • MK  
Seniorenachmittag
- Di 21. 19.30 • PN  
Elternabend  
der Firmlinge
- Mi 22. 16.00 • PN  
Firmbeichte
- Fr 24. 19.00 • MK  
Himmelsklänge –  
Hoffnungsworte
- So 26. 11.30 • MK  
Verkauf Strickwaren  
der Strickgruppe
- So 26. - 1.11. • CE  
Pfarrwallfahrt Sizilien

# November

- Sa 01. 18.00 • S  
Gemeinderequiem für  
St. Jakobus-St. Stephan
- So 02. 09.00 • PN  
Gemeinderequiem  
für St. Philipp Neri  
(mit MiG – Musik im  
Gottesdienst)
- So 02. 10.30 • MK  
Gemeinderequiem  
für St. Max. Kolbe
- So 02. 18.00 • M  
Gemeinderequiem  
für St. Monika
- Mo 03. 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 04. 20.01 • J  
After Eight
- Do 06. 14.00 • PN  
Seniorenachmittag  
mit Andacht
- So 09. 10.30 • MK  
Ehejubiläums-  
gottesdienst

- So 09.** 16.30 • M  
Konzert Bogusława Hubisz-Sielska und Mariusz Sielski
- So 09.** 18.00 • M  
Gottesdienst mit Anmeldung der Firmlinge
- Di 11.** 19.30 • S  
Lektoren- und Kommunionhelfertreffen
- Mi 12.** 14.30 • J  
Seniorenrunde
- Mi 12.** 16.00 • M  
Seniorenfilm
- Do 13.** 17.00 • J  
Cursillo-Kreis
- Do 13.** 17.00 • S  
Planungstreffen Adventsbesuche
- Do 13.** 18.30 • MK  
Gottesdienst zu den Münchner Wochen für das Leben
- Do 13.** 19.30 • MK  
Online-Präsenz von 1000plus – Schwierigkeiten, Chancen, Perspektiven; Vortrag von Anna Gnatzy
- Fr 14.** 18.00 • MK  
Firmprobe mit Andacht
- Fr 14.** 19.30 • MK  
Talk am Turm  
Gast: Tobias Haberl
- Sa 15.** 10.00 • MK  
Firmung
- Sa 15.** 10.00-12.00 • S  
Repair-Café
- Sa 15.** 10.00-12.00 • MK  
Ministrantenstunde
- So 16.** 09.00 • PN  
Kindergottesdienst
- So 16.** 10.30 • MK  
Gottesdienst mit Krankensalbung

- So 16.** 11.30 • MK  
Predigt-nachgespräch
- So 16.** 19.00 • PN  
Eine kleine Gute-Nacht-Musik
- Mo 17.** 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 18.** 18.30 • MK  
Kapiteljahrtag (Gottesdienst für die verstorbenen Seelsorger des Dekanats)
- Mi 19.** 14.30 • M  
Senioren-Club
- Mi 19.** 08.00-13.00 • MK  
Kinderbibeltag
- Fr 21.** 19.00 • MK  
Himmelsklänge – Hoffnungsworte
- So 23.** 10.30 • PN  
Kirchweihfest
- So 23.** 17.00 • M  
Adventskranzverkauf
- Di 25.** 14.30 • MK  
Seniorenachmittag
- Mi 26.** 19.30 • MK  
Forum Gastfreundschaft
- Do 27.** 19.15 • MK  
Lobpreis nach der AM
- Fr 28.** 16.30 • MK  
Kinderkonzert
- Fr 28.** 20.00 • PN  
Theolog. Lesekreis
- So 30.** 10.30 • MK  
Highlight Sunday mit Auftakt Erstkommunion und Einführung der neuen Ministranten
- So 30.** 16.30 • MK  
AdventAuftakt
- So 30.** 19.15 • J  
Jahrestag Eucharistische Anbetung

# Dezember

## Rorate-Ämter im Advent

- dienstags 06.30 • MK  
mittwochs 06.30 • PN  
freitags 06.30 • M  
Die entsprechenden Gottesdienste um 08.30 Uhr entfallen

## Laudes im Advent

- Mo, Di, Do, Fr 07.00 • PN  
(vom 01. bis 23.12.)

- Mo 01.** 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 02.** 20.01 • J  
After Eight
- Mi 03.** 16.00 • PN  
Adventsstunde für Kinder
- Do 04.** 14.00 • PN  
Seniorenachmittag mit Andacht
- So 07.** 09.00 • PN  
Gottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministranten
- So 07.** 09.00 • PN  
MiG – Musik im Gottesdienst
- Mi 10.** 14.30 • J  
Seniorenrunde
- Do 11.** 14.30 • M  
Gottesdienst mit Krankensalbung
- Do 11.** 17.00 • J  
Cursillo-Kreis
- Fr 12.** 19.00 • MK  
Himmelsklänge – Hoffnungsworte
- Fr 12.** 20.00 • PN  
Theolog. Lesekreis
- Sa 13.** 13.00-20.00 • MK  
Pfarrei-Exerzitien

## Regelmäßige Angebote

### Gottesdienstordnung

Siehe letzte Seite und S. 17

### Spiritualität

#### After Eight

1. Di im Monat 20.01 • J

#### Cursillo-Kreis

2. Do im Monat 17.00 • J

#### Legio Mariens

dienstags 09.15 • MK

#### Theologischer Lesekreis

Monatl. freitags 20.00 • PN

#### Hauskirchen

14-tägig Mi 19.30 • MK

14-tägig Do 20.00 • S • J

14-tägig Fr 10.00 • J

Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro • S

### Neokatechumenat

#### Eucharistiefeier

samstags 20.30 • PN

#### Wortliturgie

Di und Mi 20.30 • PN

## Musik

#### Chorproben

montags\* 19.30 • J

dienstags\* 19.30 • M

mittwochs\* 19.45 • MK

#### Gregorianik-Schola

Projektbezogen • M

#### Gospelchor

Jeden 1., 3. u. 5. Mittwoch im Monat\* 20.00 • S

#### Chorproben für Kinder und Jugendliche

Siehe „Kinder, Jugendliche...“

#### Senioren singen

donnerstags 10.00 • M

#### Offener Senioren-Singkreis

donnerstags 10.45 • GBH

#### Ensemble „Viva la Musica“

montags 19.15 • PN

## Kinder, Jugendliche und Familien

Weitere Infos im ausliegenden Kinderflyer

Gottesdienst mit Kindermitmachpredigt oder KinderWortgottesdienst

sonntags\* 10.30 • MK

Mädchengruppe im Grundschulalter

dienstags\* 18.00 • PN

Kinderchor für Kinder im Kindergartenalter

mittwochs\* 15.00 • MK

Kinderchor für Kinder in der 1. und 2. Klasse

mittwochs\* 16.00 • MK

Kinderchor für Kinder ab der 3. Klasse

mittwochs\* 17.00 • MK

Kinderchor

freitags\* 16.00 • M

Jugendchor

freitags\* 16.30 • M

Jugendchor „Singing Voices“

mittwochs\* 18.00 • MK

Ministranten-Stunden

Mtl. samstags 10.00 • MK

dienstags 18.00 • PN

2.+4. So i.M. 16.00 • M

Jugendtreff

freitags\* 20.00 • PN

sonntags\* 18.00 • MK

## Senioren

Weitere Infos in den ausliegenden Seniorenprogrammen

### Seniorenachmittage

Mtl. Dienstag 14.30 • MK

Mtl. Mittwoch 14.30 • J

Mtl. Mittwoch 14.30 • M

Mtl. Donnerstag 14.00 • PN

### Seniorentanz

dienstags\* 13.30-15.00 • S

### Senioren-Gymnastik

mittwochs 10.00 • PN

## Gruppen

### AA

freitags 19.30 • PN  
(außer an Feiertagen)

### kfd-Frauengemeinschaft

dienstags (mtl.) 19.30 • MK

### Bastelgruppe

mittwochs 08.30 • MK

### Volkstanz

Montag (2x mtl.) 19.00 • MK

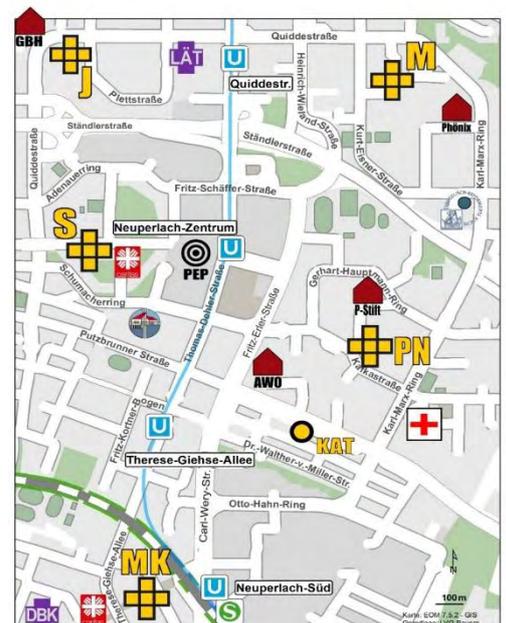
### Gymnastik

montags\* in • M  
10.00 Wirbelsäulen-Gymn.  
11.00 Stuhl-Gymnastik

### Gymnastik

dienstags\* in • S  
08.30 Fitness-Gymnastik  
09.30 Wirbelsäulen-Gymn.

\*) Nicht in den Schulferien

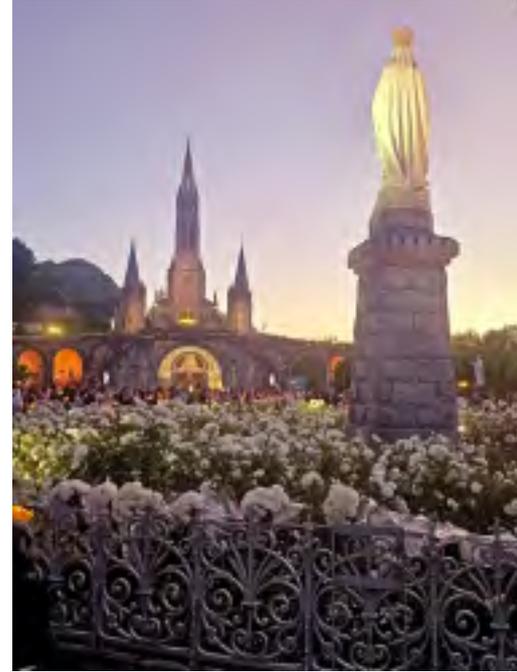


## Meine Lourdes-Reise – mehr als ein schöner Moment

*Ein Mitglied aus unserer Pfarrei, Ivona Zdelarec, hat diesen sehr schönen und persönlichen Erfahrungsbericht von ihrem Besuch im südfranzösischen Marienwallfahrtsort Lourdes geschrieben. Sie meinte zu Recht, es könnte etwas für unseren Pfarrbrief sein. Lesen Sie selber:*



Ich weiß nicht genau, warum ich diese Erfahrung teilen möchte. Ich kann es nicht logisch erklären und vielleicht ist sie auch gar nicht für unseren Pfarrbrief geeignet. Aber etwas in mir drängt mich dazu – vielleicht, weil das, was ich erlebt habe, mehr war als nur ein schöner Moment. Vielleicht, weil es mich auf eine Weise berührt hat, die ich selbst noch nicht ganz begreifen kann. Vielleicht, weil ich den Eindruck habe, dass nicht ich diese Erfahrung gesucht habe, sondern dass sie mich gefunden hat. Oder vielleicht einfach, weil ich spüre, dass solche Erfahrungen nicht nur für einen selbst bestimmt sind.



### **Meine Reise nach Lourdes, eine Erfahrung, die ich nicht gesucht habe, aber finden durfte**

Als ich mich auf den Weg nach Lourdes machte, hatte ich keine großen Erwartungen. Es sollten einfach ein paar Tage Auszeit sein; ein weiterer Besuch an einem bekannten, heiligen Ort; ein wenig zur Ruhe kommen, die Seele baumeln lassen. Ich war neugierig, aber nicht auf der Suche nach etwas Bestimmtem. Es war mehr ein stilles Bedürfnis, eine innere Stimme, die mich in Bewegung gesetzt hat, vielleicht ohne dass ich es selbst ganz verstanden habe.

Schon bei der Ankunft in Lourdes spürte ich eine andere Atmosphäre. Etwas in der Luft war anders. Trotz der vielen Pilger, dem Stimmengewirr in verschiedenen Sprachen und der Bewegung ringsum, lag über allem eine angenehme Stille. Keine aufgesetzte Frömmigkeit, kein Zwang, sondern etwas wahrhaftig Echtes. Es war, als ob der Ort selbst atmet und die Menschen in seinen Atem aufnimmt.

Abends um 21.00 Uhr, bei der Lichterprozession, begann etwas in mir zu geschehen. Es war, als würde eine Last von meinen Schultern genommen. Eine Last, von der ich gar nicht wusste, wie schwer sie war. Gedanken, Sorgen, Druck – all das war plötzlich verschwunden. Mein Herz wurde still. Ich fühlte mich getragen, gehalten, nicht allein.

Dieses Gefühl ist schwer zu beschreiben. Vielleicht am besten so: als würde man auf einer Schaukel sitzen, die sich langsam höher und höher schwingt. Dieses Kribbeln in der Brust, das Vertrauen, dass man nicht fällt, die Freiheit, die der Wind einem ins Gesicht schreibt. Es ist wie ein Flüstern des Himmels, eine Einladung an jeden, der sucht und zweifelt, an jeden, der müde ist und neue Kraft braucht. Lourdes ist mehr als ein beliebiger Ort. Es ist ein Raum, in dem die Seele zur Ruhe kommt, wo Licht, Liebe und die Nähe Marias einen berühren, auch wenn man es nicht erwartet.

Ich hatte keine Erscheinung, keine Wunderheilung, keine dramatische Offenbarung. Aber ich habe etwas erfahren, das für mich persönlich vielleicht noch wertvoller ist: Frieden, innere Ruhe, Leichtigkeit, und vor allem das Gefühl, dass man nicht allein ist. Und eine stille Gewissheit, dass es Orte gibt, an denen Himmel und Erde sich näherkommen.

Lourdes hat mich nicht verändert, zumindest nicht im Äußeren. Aber in meinem Inneren ist etwas in Bewegung geraten. Etwas, das ich mit nach Hause genommen habe. Und jetzt bin ich gespannt, wohin mich diese Reise weiterführt.

*Text und Fotos: Ivona Zdelarec*

## Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden Schweige-Exerzitien im Schwesternhaus St. Vinzenz in Inzell – Mai 2025

Eine wunderbare Atmosphäre für 23 Männer und Frauen mit ganz unterschiedlichem „Gepäck“ – ein wenig erschöpft oder auch körperlich geschwächt – die für mehrere Tage in das Schweigen gehen. Eine Zeit, um sich zu fragen: Bin ich im Frieden mit meinem Gott oder will ich ihm nur mein Sonntagsgesicht



zeigen? Nehme ich sie an, die Menschen um mich herum oder arbeite ich mich ab an dem, was nicht ist? Und wie geht es mir eigentlich mit mir selber?

Die täglichen Impulse sprechen von einem Beten, das wie ein „Verweilen bei einem Freund“ ist, von einem Frieden, der Wohlergehen bedeutet und wo die Seele sich weitet. Shalom. Aber auch vom Sündenfall, von Unordnung, Schuld und „mein Wille geschehe.“

Und an allen Tagen genießen wir die Schätze der Kirche: Anbetung vor dem Allerheiligsten, die Stundengebete, die Möglichkeit zur Beichte und die

Heilige Messe. Der Text aus dem Gloria spricht uns nach diesen Tagen aus dem Herzen: „Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir rühmen Dich und danken Dir, denn groß ist Deine Herrlichkeit: Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All...“

Dann wird das Schweigen aufgehoben und es zeigt sich, dass wir uns ganz ohne Worte kennengelernt haben in diesen Tagen. Ein Erinnerungsfoto, ein Austausch von Telefon-Nummer oder Adresse, eine Umarmung – und vielleicht ein Wiedersehen bei den Schweigeexerzitien 2026?

Maria Maier

### Stimmen von weiteren Teilnehmern der Schweige-Exerzitien

„Die stillen Tage sind ein kostbares Geschenk. Folgende Gedanken begleiten mich: Gebet hat viel mit Frieden, mit Schalom zu tun. Beten in Stille, verweilen bei einem Freund, weil ich weiß, dass er mich, alle Menschen liebt. Beten in der Anbetung, anschauen lassen von Gott, er kennt unsere Sehnsucht. Dann dürfen wir Wege gehen zum Gelingen des Lebens, Augenblicke, die er uns schenkt. ...“

Sr. Theodolinde von den Barmherzigen Schwestern

„Im Schweigen erfahre ich mich in einer unendlichen Tiefe, spürbar verbunden mit der Geistkraft Gottes. Die Spiritualität im Gebet, den Andachten, Gottesdiensten, erlebbar in der Gemeinschaft, halfen mir, zur inneren Ruhe und innerem Frieden zu finden...“

E.L.

Schon vom ersten Augenblick an fühlte ich mich wohl in der angenehmen Atmosphäre dieses Hauses und auch die ruhige und ländliche Umgebung war wohltuend. Die Impulse mit dem sehr aktuellen Thema "Friede" in allen Variationen und mit den dazu

passenden Schriftstellen boten viel Stoff, sich damit auseinanderzusetzen, sei es in der Stille, sei es in Einzelgesprächen mit unseren beiden Exerzitienleitern<sup>1</sup>. Auch das gemeinsame Gebet in der Hauskapelle war mir wichtig, sowie die feierliche Eucharistie in der nahen Kirche als täglicher Höhepunkt.

Gertrud Auer-Arnhold

„Die Welt ist laut geworden und entfernt sich immer mehr von ihrem Schöpfer. Gott lässt sich deshalb gut in der Stille finden. Das Schweigen für einige Tage, begleitet mit Impulsen von erfahrenen Seelsorgern führt zurück zum wahren Sein. Ein Kurzurlaub für Leib und Seele!“

Alois Lorenz, Gräfelting

„Einfach mit IHM beisammen sein zu können, mit IHM, der mich versteht, dem ich zuhören möchte, in der Ruhe und Stille, ohne den alltäglichen Verpflichtungen nachkommen zu müssen. ...“

Yvonne Weber

<sup>1</sup>) Pater Claus Bayer, Priester von Notre-Dame de Vie und Pfr. Bodo Windolf

## Veranstaltungsangebote



### Einladung zur Jahresfeier "24/7 Anbetung"

Am **ersten Adventssonntag** laden wir alle Gläubigen unserer Pfarrei herzlich zur Jahresfeier in St. Jakobus ein. Gemeinsam blicken wir auf **drei Jahre Anbetung** zurück.

Die Feier beginnt um **19.15 Uhr** mit einer besinnlichen Andacht. Im Anschluss sind alle herzlich zu einem gemütlichen Beisammensein mit Gelegenheit zum Austausch eingeladen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und ein gemeinsames Innehalten zum Beginn der Adventszeit.

### Einkehrtag am Samstag, 13. Dezember 2025

Die Pfarrei lädt herzlich zum Einkehrtag mit Prof. Dr. Dr. Ralph Weimann ein. Im Mittelpunkt steht ein geistlicher Blick auf die gesamte Advents- und Weihnachtszeit. Mit Vorträgen, Impulsen und Liedern werden biblische und liturgische Zugänge zum Geheimnis der Menschwerdung eröffnet, die auf ein bewusstes Weihnachtsfest vorbereiten.

Merken Sie sich den Termin gerne schon vor. Ort, Zeit, Programm und weitere Informationen folgen als Aushang in den Kirchenzentren.



*Katharina Schmidt*

*Fortsetzung 'Weitere Stimmen zu den Schweige-Exerzitien'*

„Ich empfinde das gemeinsame Schweigen, das Beten und Singen und die Impulse als Geschenk, das mich wirklich in der Tiefe berührt.“ *E.F.*

„... wohlwollende Teilnehmer, Anbetung, gemeinsame Liturgien und Vergebung ermöglichen ein tiefes Eintauchen in die Worte der Hl. Schrift und der Begegnung mit dem Herrn, besonders in der täglichen Eucharistie. Am Ende der Tage die Bekanntgabe der erfolgreichen Wahl des neuen Papstes Leo XIV., der sein Pontifikat mit den Worten beginnt: ‚Der Friede sei mit euch allen.‘ – Möge der innere Friede, der von diesen vier Tagen ausgeht, noch lange wirken.“ *H.G.*

„... Mich hat der Gedanke ermutigt, dass Frieden mehr als die Abwesenheit von Streit ist, sondern dass es um ein vollkommenes, unversehrtes Leben geht – das im eigenen Herzen beginnt. Um den Frieden muss gerungen werden, er ist nicht ein für allemal da. Dabei ist das "Werkzeug" des Friedens das Gebet. ...“ *Gudrun Treutlein*

„Friede im Nächsten und in mir spüren dürfen, umgeben von einer malerischen Schöpfung und voller Hoffnung zu Hause ankommen und Vergelt's Gott sagen!“ *Klara Hubmann*



Die Caritas München Ost gibt im Juli zu ihrer Mitgliederversammlung ihren Jahresbericht 2024/25 heraus. Im Bericht der über **40** verschiedenen Einrichtungen und Angeboten im Caritasgebiet rechts der Isar wird auf die sich verschlechternden Rahmenbedingungen für Soziale Arbeit in München-Ost hingewiesen. Wir müssen auch dieses Jahr feststellen: Die Situation hat sich weiter zugespitzt.

## Wachsende Herausforderungen für die Soziale Arbeit Statement der Gebietsleitung Caritas München Ost Erich Rauch und Barbara Fröhlich-Rausch

Gekürzte Mittel, gedeckelte Zuweisungen und steigende Kosten führen dazu, dass für viele soziale Angebote immer weniger Ressourcen zur Verfügung stehen. Besonders betroffen sind niedrigschwellige, sozialraumorientierte Dienste und freiwillige Leistungen – Angebote, die Menschen in prekären Lebenslagen dringend brauchen.

Die Folgen sind nicht immer sofort sichtbar, aber tiefgreifend. In der Praxis bedeutet das: weniger Beratung, weniger Begleitung, weniger Unterstützung – und im schlimmsten Fall das komplette Wegbrechen von Hilfsstrukturen.



Betriebsausflug der Caritas München Ost mit ehemaligen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Das Foto zeigt die Kunsthalle, in welcher die Ausstellung „Civilisation – wie wir jetzt leben“ stattfindet. – Foto R. Spannig

Als Caritas, gemeinsam mit vielen Partnern in der Sozialen Arbeit, sehen wir einen gesellschaftlichen Konsens gefährdet: dass Soziale Arbeit neben individueller Hilfe einen unverzichtbaren Beitrag für sozialen Frieden und demokratische Stabilität leistet. Der Fokus auf sicherheitspolitische Themen verdrängt zunehmend soziale Anliegen. Sondervermögen entstehen – doch soziale Infrastruktur bleibt dabei weitgehend außen vor.

Es ist höchste Zeit gegenzusteuern. Soziale Gerechtigkeit beginnt im direkten Lebensumfeld. Es braucht mutige Entscheidungen, um den sozialen Zusammenhalt zu sichern – für ein solidarisches und friedliches Miteinander.



## Digital Sozial Dabei – Ehrenamt wirkt Neues Projekt der Caritas München Ost für digitale Teilhabe im Münchner Südosten



In München Südost, insbesondere in Neuperlach, Giesing und der Au, entsteht ein neues Projekt, das die digitale Kompetenz und soziale Teilhabe von Menschen in prekären Lebenslagen und bürgerschaftliches Engagement stärken soll. Unter dem Titel „Digital Sozial Dabei – Ehrenamt wirkt“ setzen wir auf die Kraft des Ehrenamts, um Menschen bei der Nutzung digitaler Medien zu unterstützen und soziale Barrieren abzubauen.

Für die Umsetzung haben wir einen Antrag bei der Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern und beim Deutschen Hilfswerks (DHW) gestellt, um Schulungen, Ausstattung und die Gewinnung der Ehrenamtlichen zu finanzieren.

Das Projekt zielt darauf ab, durch den Aufbau stabiler Netzwerkstrukturen die digitale Selbstständigkeit der Teilnehmenden zu fördern und den Zugang zu Bildung, Beratung und gesellschaftlicher Teilhabe zu erleichtern. Es basiert auf der Zusammenarbeit im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts IDEK (Integriertes Digitales Entwicklungskonzept) des Planungsreferats München.



Bilder © Caritas

Ein zentraler Bestandteil sind ehrenamtliche Digi-Coaches, die in enger Kooperation mit dem Münchner Bildungswerk geschult werden. Diese Ehrenamtlichen sollen vor Ort Menschen bei Fragen

rund um Computer, Smartphone und Internet helfen. Ziel ist es, die digitale Kluft zu verringern und die Integration in die digitale Welt zu erleichtern.



Zur Verstärkung der digitalen und sozialen Teilhabe sind Gruppenangebote geplant, die in Einrichtungen wie dem BildungsLokal, dem Caritas Familienzentrum, dem Alten- und Servicezentrum Perlach sowie im JoMa – Begegnungscafé in der Au stattfinden sollen. Hier können Menschen in einem geschützten Rahmen digitale Kompetenzen erwerben und soziale Kontakte knüpfen.

Die DHW-Förderung ist für uns essenziell, da derzeit keine anderen Mittel vorhanden sind. Ohne diese Unterstützung können wir das Projekt nicht realisieren. Ziel ist es, dauerhaft die digitale Teilhabe zu fördern und so Chancengleichheit zu verbessern. Das Projekt soll nicht nur kurzfristig helfen, sondern dauerhaft die digitale Teilhabe fördern und so zu mehr Chancengleichheit beitragen.

Wir hoffen auf eine positive Entscheidung und freuen uns, wenn viele Menschen aus den Stadtteilen sich beteiligen und von diesem Angebot profitieren und viele Ehrenamtliche sich hier engagieren wollen. Gemeinsam können wir die digitale Zukunft für alle in München Südost gestalten!

**Projektleitung und Ansprechpartnerin:**  
Diplomsozialpädagogin Renate Spannig  
E-Mail: [Renate.Spannig@caritasmuenchen.org](mailto:Renate.Spannig@caritasmuenchen.org)



## Neuer 1. Vorsitzender des Hospizvereins Ramersdorf/Perlach e.V.

„Willst du das wirklich machen?“, meine Frau sah mich forschend an. „Ja“, sagte ich mit Nachdruck, „aber nur, wenn du auch mitmachst!“ Und so kam es, dass wir nun beide seit November 2024 im Vorstand des Hospizvereins Ramersdorf/Perlach e.V. tätig sind.

Seit Januar 2024 habe ich nach 35 Jahren als Allgemeinarzt meine drei Praxen an meine Nachfolger übergeben. Viele meinten, wir hätten nun viel Zeit für andere Aufgaben – und tatsächlich ist uns die ehrenamtliche Arbeit im Hospizverein eine absolute Herzensangelegenheit. Ich gehörte seit ca. 18 Jahren dem Beirat des Hospizvereins an und habe den Werdegang des Vereins die ganze Zeit eng verfolgt. Als ich nach dem Rücktritt des bisherigen Vorstands gebeten wurde, mich für diese verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung zu stellen, habe ich nicht nein sagen können.



Dr. Gabriel Schmidt, Silvia Gold, Barbara Winklhofer, Angelika Sibler, Doris Oppermann

Was ich in meiner Rolle als Hausarzt immer wieder beobachtete: im Falle einer lebensbedrohlichen Erkrankung stellen sich viele Fragen für Betroffene. Nach Umfragen wollen mehr als 80% der Menschen am liebsten zu Hause sterben.

An dieser Stelle ist die AMBULANTE Hospizbegleitung von unschätzbarem Wert. Unsere hauptamtlichen Palliativ Care Fachkräfte INFORMIEREN, HELFEN, BERATEN, ENTLASTEN – alles mit dem Ziel, den Pflegebedürftigen bis zuletzt ein möglichst selbstbestimmtes und würdevolles Leben zu ermöglichen.

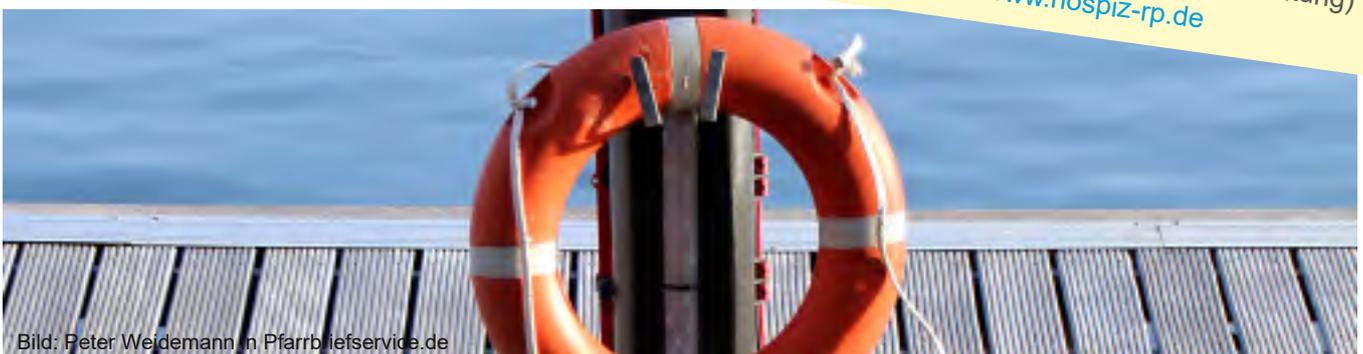
Über 50 ehrenamtliche Hospizbegleitende schenken den schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie ihren An- und Zugehörigen Zeit und ein offenes Ohr.

Wir bieten dieses Jahr auch wieder neue Kurse für Hospizbegleitende an. Eine Übersicht aller Angebote – und auch, wie Sie uns unterstützen können – findet sich auf der Homepage des Vereins.

**Jede Hilfe zählt!**

*Dr. Gabriel Schmidt*

**Kontakt:**  
Hospizverein Ramersdorf/Perlach e.V.  
Lüdersstraße 10, 81737 München  
Telefon +49 89 678 202 - 44 (Verwaltung)  
[www.hospiz-rp.de](http://www.hospiz-rp.de)



## Ihr AMBULANTER Hospizdienst für den Münchner Osten. Fürs Leben. Bis zuletzt.



Der Hospizverein Ramersdorf/Perlach e.V. begleitet in unserem Stadtviertel Menschen in ihrer letzten Lebensphase, An- und Zugehörige und Trauernde auf vielfältige Weise – und zwar in ihrer gewohnten Umgebung, in ihrem Zuhause.

Der Mensch mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Werten steht dabei im Vordergrund. Wenn Sie oder Ihre An- und Zugehörigen an einer schweren, lebenslimitierenden Erkrankung leiden, sind wir für Sie da: Wir beraten Sie, zeigen Ihnen alle Möglichkeiten auf und helfen, das Umfeld zu stabilisieren und so zu gestalten, dass Sie zur Ruhe kommen können, entlastet sind.

Unsere Aufgaben sind u. a. Vorbeugung von Krisensituationen, Wege durch die Krankheit auf-

zeigen, Zusammenarbeit mit den behandelnden Hausärzten, ein tragfähiges Netzwerk aufbauen und koordinieren, alle Bedürfnisse ganzheitlich berücksichtigend Leiden lindern (physisch, psychisch, sozial, spirituell), „Anwalt“ sein für die Sterbenden.

*Wir ersetzen keinen Pflegedienst, helfen aber gerne, den richtigen zu finden!*

### Sie möchten unsere Unterstützung?

Wenn Sie sich informieren wollen, für sich, An- und Zugehörige oder Freunde Hilfe und Unterstützung brauchen, rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie uns einfach eine E-Mail.

Tel. +49 89 678 202 - 40

[kontakt@hospiz-rp.de](mailto:kontakt@hospiz-rp.de)

### Unsere nächste öffentliche Veranstaltung:

#### „Schuld“

**Referentin: Petra Mayer, Ausbilderin für die Deutsche Gesellschaft Palliativmedizin in Palliative Care, Ethikberaterin im Gesundheitswesen**

Zeit: **Dienstag, 28.10.2025** von **18.00 – 20.00 Uhr**

Ort: **ASZ Perlach**, Theodor-Heuss-Platz 5, 81737 München

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Hospizarbeit in Ihrem Stadtteil Ramersdorf/Perlach.

**Wir bitten um Anmeldung unter:** +49 89 678 202 - 44 oder [buero@hospiz-rp.de](mailto:buero@hospiz-rp.de)

### *Farbhochzeit*

*Wenn goldne Blätter sich von Bäumen schälen,  
ist weit und breit die bunte Herbsteszeit.  
Dann will das Jahr mit Schönheit sich vermählen  
und feiern Wald und Flur die Farbhochzeit.  
Bis dass im Frühjahr Blätterkinder treiben,  
da feiert erst Oktobergold sein Fest.  
Der kühle Herbst will länger farbig schreiben,  
so lange ihn der Winter feiern lässt.  
Noch tanzen Blätter hurtig ihren Reigen  
vom strammen Wind mit starkem Arm umgarnt.  
Bald wird der Winter Grimm und Kälte zeigen,  
sei, guter Herbst, nun zeitig schon gewarnt!  
So lasst uns all die Farben noch genießen,  
so lang die Blätter hängen hoch am Baum!  
Das Eis, den Schnee wird Winter bald ausgießen,  
jetzt sind des Winters Freuden noch ein Traum.*

*Stephan Kessler*

## „Bergsteigen kann ein Gebet sein“



Günter Seibold, Bergsteigen  
Foto: privat

Warum er auf Berge steige, wurde der britische Everest-Pionier George Mallory von einem Journalisten gefragt. „Weil sie da sind.“ Der Alpinist und Buchautor Günter Seibold kann sich mit dieser Antwort nicht begnügen. Er ist Philosoph.

In seinem schlanken Bändchen „Bergsteigen. Eine Philosophie des Lebens“ (Tyrolia-Verlag, Innsbruck 2025, 126 Seiten, 20 Euro) bringt er seine Passion auf den Begriff: Bergsteigen ist konzentriertes Leben. Es schult und intensiviert die Wahrnehmung von sich selbst, der Welt – und Gott. Man kann dabei zu sich kommen, aber auch über sich hinausgehen. „Ich würde so weit gehen zu sagen:

Bergsteigen kann ein Gebet sein“, sagt er. Da klingt dann auch sein Theologiestudium durch.

Seibold philosophiert übers Steigen und Klettern, den Weg und das Ziel, Einsamkeit, Stille und Askese, die Konzentration auf das Wesentliche; über Freiheit und Glückseligkeit, die sich in den Bergen finden lassen, aber auch Gefahr und Tod. Seine Reflexionen sind niemals abgehoben, sondern erfahrungsgesättigt.

Ausgiebig lässt er den Leser in sein prall gefülltes Tourenbuch schauen. Sodass man sofort Lust bekommt, mit ihm einmal aufzubrechen und unterwegs über Gott und die Welt zu reden.

*Christoph Renzikowski*



## Künstliche Intelligenz – Der neue, allwissende, allmächtige Gott?

In Politik, Wirtschaft, Forschung, in nahezu allen Bereichen unseres Lebens hält die Künstliche Intelligenz (KI) Einzug. Wird KI zum Gott des dritten Jahrtausends? Dieser Frage nähert sich Claudia Paganini ausschließlich als Philosophin; ethische Fragen klammert sie dabei weitgehend aus.

Welche Erwartungen hat der Mensch im säkular-technisierten Zeitalter an die KI für sein Leben, welchen Nutzen und Vorteil hat KI? Kann KI die Sehnsucht des Menschen nach einem jederzeit zugänglichen Gegenüber erfüllen, einem Anderen, dem er vertrauen kann? Paganini stellt in ihrem Buch die These auf, wenn Gott als der Einzige, Allgegenwärtige, Allwissende etc. gedacht wurde, und wenn KI diese Eigenschaften erfüllt, dann ist KI „der neue Gott“.

Diese These prüft die Philosophin in neun Kapiteln ihres Buches mit einem Streifzug durch die Religi-



Claudia Paganini,  
Der neue Gott.  
Herder 2025, 192 S., 20 €

onsgeschichte. Ihr Resümee: Die göttlichen Attribute werden in Zukunft mehr und mehr auch von der KI erfüllt. Immer mehr Menschen vertrauen der KI; mit wenigen Klicks erhalten die User (die Nutzer) eine Antwort – sofort, ohne geduldiges Warten im Gebet oder auf einer Wallfahrt. Aber die Künstliche Intelligenz ist ein menschliches Produkt, sie kann nicht lieben, nicht vergeben, sie kann keine tiefe Beziehung aufbauen. Paganini fordert, die KI klug und ohne zu hohe Erwartungen zu verwenden.

Im Vorwort schreibt die Autorin, dass sie nicht die Absicht habe, religiöse Gefühle zu verletzen, geschweige denn die Existenz des jüdischen, christlichen oder muslimischen Gottes zu widerlegen. Das Buch lädt zum kritischen Nachdenken ein über unser Verhältnis zum lebendigen Gott und zur Künstlichen Intelligenz.

*Bernd Müller*

## „KI-Kunst“:

### Wenn Maschinen malen – doch nur der Mensch fühlt

Kunst ist seit Jahrtausenden ein Spiegel der menschlichen Seele. Sie transportiert Gefühle, Stimmungen und Geschichten, die weit über das Sichtbare hinausgehen.

Mit dem Aufkommen Künstlicher Intelligenz hat sich jedoch ein neues Feld geöffnet: die „KI-Kunst“. Programme wie Artlist oder ChatGPT erzeugen auf Knopfdruck Bilder, die auf den ersten Blick beeindrucken. Doch was unterscheidet diese Werke von der „echten“ Kunst?

Zunächst ist festzuhalten: KI-Kunst kann technisch brillant sein. Sie kombiniert Formen, Farben und Stile in einer Geschwindigkeit, die für den Menschen unerreichbar ist.

Wer ein Bild zu Allerheiligen anfordert, bekommt ein Werk mit Kreuz, Kerzen und Heiligenfigur, das visuell stimmig wirkt. Doch bleibt dabei ein wesentlicher Aspekt auf der Strecke: die menschliche Erfahrung.

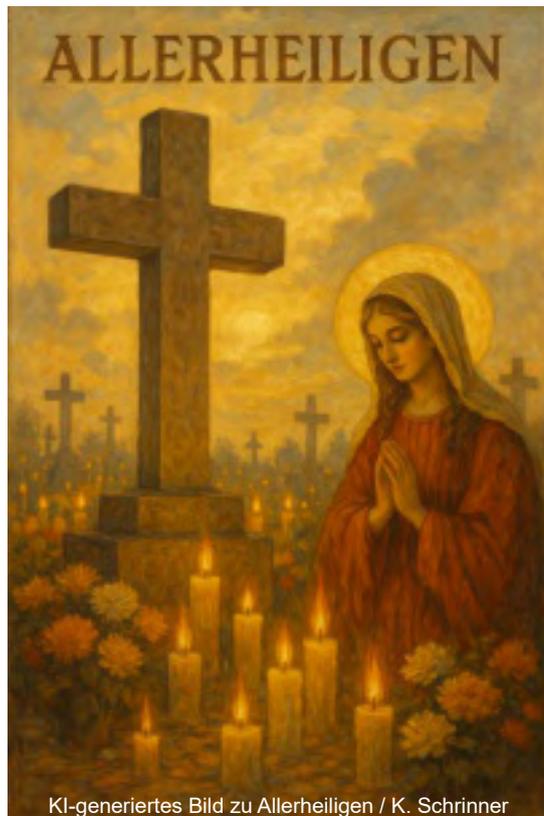
Ein Künstler schöpft aus seinem Inneren. Erinnerungen, Emotionen und persönliche Lebensgeschichten fließen in den Schaffensprozess ein. Wenn ein Künstler an Allerheiligen Kerzen malt, denkt er an den Ursprung dieses Feiertages, denkt an für ihn wichtige Heilige.

Vielleicht erinnert er sich an seine Familie, an den Besuch auf dem Friedhof, an die Stille und das Licht der Flammen. Dieses Gefühl lässt sich nicht programmieren. Eine KI kann Muster aus unzählig vielen digitalen Daten erkennen und zusammenstellen, aber sie kennt keine Trauer, keine Hoffnung, keine Sehnsucht.

KI-Bilder entstehen nicht aus sich selbst heraus, es braucht stets einen menschlichen Initiator, der den Befehl gibt und die Idee formuliert. Echte Kunst da-

gegen entspringt einem inneren Drang – einem schöpferischen Impuls, der nicht auf Anweisung wartet, sondern sich von selbst ergibt.

Gleichwohl lässt sich der Nutzen von KI-Kunst nicht leugnen. Sie eröffnet neue Möglichkeiten, gerade für Menschen ohne malerisches Talent. Sie kann inspirieren und Denkanstöße geben. Sie kann Arbeit abnehmen, wenn die eigene Inspiration fehlt.



KI-generiertes Bild zu Allerheiligen / K. Schrinner

Mithilfe von KI ist es also jedem, der das Werkzeug beherrscht, möglich, ein Bild zu erstellen, ohne selbst einen Stift in die Hand nehmen zu müssen. Zum gewünschten Thema und mit entsprechenden Gestaltungsvorgaben sucht die KI aus tausenden im Netz vorhandenen Gemälden, Fotos, Grafiken etc. die passenden Vorlagen und kombiniert daraus das gewünschte Bild. Letztlich ein Durchschnittsergebnis, aber nicht wirklich neu und einmalig.

KI-Kunst kann die tiefe, emotionale Kunst des Menschen nicht ersetzen. KI-Kunst ist eine

Spiegelung – aber nicht das Original. Das Beispiel eines KI-generierten Allerheiligen-Bildes (oben) zeigt: Es mag ästhetisch ansprechend sein, doch die spirituelle Dimension, die Erinnerung an Verstorbene und die persönliche Verbindung bleibt ihm fremd. Das Bild wirkt wie eine Hülle ohne Kern.

KI-Kunst ist ein faszinierendes Werkzeug, ein Spiegel unserer Zeit und ihrer Technologien. Doch die wahre Kunst, die uns im Innersten berührt, bleibt menschlich. Denn nur dort, wo Emotionen und Erfahrungen Gestalt annehmen, entsteht das, was wir Kunst im eigentlichen Sinne nennen. Joseph Beuys sagte zurecht: „Jeder Mensch ist ein Künstler.“ Die KI ist es nicht.

*Kristina Schrinner*

## Aufführungen der Theatergruppe St. Maximilian Kolbe

Ende März / Anfang April fanden wieder die Aufführungen der Theatergruppe St. Maximilian Kolbe statt. In diesem Jahr zum ersten Mal unter der Regie von Florian Ellenbach, der eine neue Professionalität in das fast vollständig neue Ensemble mitbrachte, und der organisatorischen Leitung von Tim Steinkopf.

Das aufgeführte Stück trug den Namen: Der alte Mann und Mr. Smith (Teufels Werk und Gottes Beitrag), geschrieben von Andrea Freitag, die sogar überraschend für die Premiere nach München angereist kam und der unsere Inszenierung gut gefallen hat. Wie sich herausstellte, waren wir die Uraufführung dieses recht neuen Stückes, in dem Gott den Teufel auf Erden besucht, der sich dort als scheinheiliger Fernsehprediger verdingt.

Wir Schauspielende durften in der fast sechsmonatigen Probenzeit viel Neues über das Schauspiel lernen, an uns selbst glauben, aber auch zweifeln, über uns selbst hinauswachsen und letzten Endes einfach Spaß haben. Einfach spielen.

Das ist Theater.

Ab vorraussichtlich September / Oktober wird es wieder in die Proben für ein neues Theaterstück



gehen, welches dann im Frühjahr nächsten Jahres aufgeführt werden soll. Das Ensemble hatte so viel Spaß, dass alle wieder mitmachen.

*Tim Steinkopf*

### Kammermusik

#### Eine kleine Gute-Nacht-Musik

Sonntag, 21.09.  
Klarinettenquintett

Sonntag, 16.11.  
Klavereinweihung nach  
Restauration

jeweils um 19.00 Uhr  
in **St. Philipp Neri**

#### "Les Vendredis"

Klavierquintett  
Freitag, 17.10. um 19.00 Uhr  
in **St. Maximilian Kolbe**

*Ursula Billig Klafke*

### "Emmaus"

Oratorium für Solisten, Chor,  
Band und Orchester  
**Sonntag, 19.10. um 18.00  
Uhr in St. Maximilian Kolbe**

### Advent Auftakt

Das etwas andere  
Adventssingen  
gestaltet von Gruppen und  
Kinder- und Jugendchören  
aus Christus Erlöser,  
Waldperlach und Neubiberg  
**Sonntag, 30.11. um 16.30  
Uhr in St. Maximilian Kolbe**  
mit anschließendem  
gemütlichen Ausklang im Saal

### Kinderkonzert

**Freitag, 28.11. um 16.30 Uhr**  
in **St. Maximilian Kolbe**

### Himmelsklänge- Hoffnungsworte

**Freitag, 26.9.**  
**24.10.**  
**21.11.**  
**12.12.**  
jeweils um **19.00 Uhr**  
in **St. Maximilian Kolbe**

*Brigitte Schweickl-Andres*

## Leidenschaft in Passion und Tanz

Unterschiedlicher hätten die beiden musikalischen Ereignisse nicht sein können:

Am **Palmsonntag** erklang im Kirchenraum von St. Maximilian Kolbe eine der innigsten Vertonungen des "Stabat Mater". Luigi Boccherini komponierte diese oft vertonte Vorlage auf sehr ungewöhnliche Weise. Unterstützt vom "Peraloh"-Quartett und der Kontrabassistin Monika Aufschläger gestaltete Veronika Maginot den Text des sehr alten Gedichts mit zu Herzen gehendem Gesang in elf selten gehörten Sätzen und brachte die Situation der Mutter Gottes unterm Kreuz den Zuhörern ganz nahe. Eine wunderbare Einstimmung zur Karwoche.



Stabat Mater / Luigi Boccherini

Ganz anders, aber ebenso leidenschaftlich gestaltete sich der Abend "Maitanz" unter dem Motto "Musikalische Münchner Geschichten" im Saal von St. Maximilian Kolbe. Die Phil(ipp Neri)harmoniker, das große Tanzorchester von St. Philipp Neri, kam beim Spielen von 35 Hits der 30er bis 80er-Jahre richtig in Fahrt. Die begeisterten

Tänzer hielten, dank zweier kulinarischer Pausen und genügend Getränken, bis zum Schluss mit großer Verve durch und bekundeten die Vorfreude auf Wiederholung des Tanzabends im nächsten Jahr. Diesen Menschen kann geholfen werden! Auf Wiedersehen und -hören im kommenden Mai.

*Ursula Billig Klafke*



## Tageszeiten – Das Stundengebet der Kirche in Farbe

Wenn die Dunkelheit der Nacht dem Licht des Morgens weicht, singen die Vögel in den Farben des Lichts. Der Morgen erklingt. – Der Maler und Kunstpädagoge Peter Rast hat die Farben des Morgens, des Mittags, des Abends und der Nacht auf vier Bildtafeln eingefangen und in einer musikalischen Andacht am 6. Juni, Freitagabend, in St. Maximilian Kolbe eindrucksvoll präsentiert. Dazu stellte er die Tafeln nacheinander vor den Altar; gleichzeitig wurden sie an die Wand hinter dem Altar projiziert, wo sie dem goldenen Kreuz in der Mitte zu entsprin-

gen schienen. Sie strahlten in den Gottesdienstraum, der vom Gesang der Schola mit dem

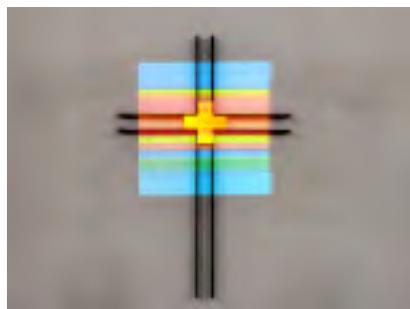


Bild 2, Mittag, aus dem vierteiligen Zyklus „Tageszeiten“ von Peter Rast. Acryl auf Baumwolle hinter Glas, je 52,5 x 52,5 cm

passenden Choral aus dem Stundengebet der Kirche erfüllt wurde.

Die Stimmung des gregorianischen Chorals griff der Bratschist Franz Schuhbeck in freier Improvisation auf, zärtlich, zitternd, staunend, fragend. Die Orgel schließlich, gespielt von Brigitte Schweikl-Andres, antwortete mit ihren Möglichkeiten im Wechselspiel von Dissonanz und Harmonie, die Palette der Farben miteinander versöhnend. Für die zahlreichen Besucher/innen, aber auch für die Mitwirkenden war es ein einmaliges Erlebnis, eine Meditation mit Augen und Ohren, mit Herz und Verstand.

*Leopold Haerst*

## Eine missglückte Verfassungsrichterwahl – Die Causa Brosius-Gersdorf

*Achtung, vermintes Gelände!*, werden die mir Wohlgesinnten rufen: *Lass die Finger davon – du kannst sie dir nur verbrennen!* Sei's drum! Ja, das Thema Abtreibung ist „vermint“. Aber es geht um Leben und Tod. Und ich habe ein Faible für die Wehrlosen, für die, die keine eigene Stimme haben und kaum eine Lobby. Wie oft wird, wenn es unpopulär ist, auch zu schwerstem Unrecht geschwiegen. Mein Problem ist, dass ich nicht zu den Schweigern gehören will, mag Brosius-Gersdorf ihre Kandidatur auch inzwischen zurückgenommen haben. Das eiserne Festhalten an ihr sollte sie wohl dazu bringen, selbst die Reißleine zu ziehen. Sie hat es getan. Welch unwürdiges Spiel!

### Keine Sternstunde

Der 11. Juli 2025 war keine Sternstunde der amtierenden Regierung. Drei Kandidaten waren vom Richterwahlausschuss per geheimer Wahl für das Bundesverfassungsgericht empfohlen worden, unter ihnen die Potsdamer Juraprofessorin Frauke Brosius-Gersdorf (BG). Die Fraktionsspitze der Union hatte entweder schlicht ignoriert oder sträflich verkannt, was sich anbahnte. Sie war bereit, den Schutz des ungeborenen Lebens (und vielleicht auch ihr Gewissen) auf dem Altar des Koalitionsfriedens zu opfern – letztlich vergeblich –, nicht aber 50-60 andere Unionsabgeordnete. Diese hätten sich von einer rechten und christlich-fundamentalistischen Hetzkampagne vor sich hertreiben lassen, war das Narrativ der Mainstreammedien. In Reden des Bundestags und in einem Protestbrief von 300 Wissenschaftlern verstieg man sich zu der Behauptung, der Vorgang sei geeignet, „die gesamte demokratische Ordnung zu beschädigen.“ Die Frage ist nur, wer hier Nachhilfe in Sachen Demokratie benötigt. Dass Abgeordnete, dem Vernehmen nach besonders auch junge, denen das C in ihrem Parteinamen noch etwas bedeutet, sich nicht zum „Stimmvieh“ einer ignoranten Fraktionsspitze degradieren lassen, ist ein eminent demokratischer Vorgang. Insbesondere Kommentatoren aus autoritär regierten Ländern haben das sehr scharfsichtig erkannt. Demokratiedefizite offenbaren daher gewiss nicht Abgeordnete, die von ihrem Gewissen auch gegen den Trend in Sachen Abtreibung Gebrauch machen, sondern die, die Widerspruch in dieser Angelegenheit reflexartig und pauschal dem „rechten Mob“ (Miersch) zuordnen.

### Historischer Hintergrund

Um zu verstehen, was auf dem Spiel steht, ein kurzer Rückblick. 1949 wollten die Mütter und Väter

des Grundgesetzes vor dem Hintergrund der entsetzlichen Gräueltaten der Nazis gegen Menschen aller Art – Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Menschen mit Behinderung, etc. – ein für alle Mal sicherstellen, dass dies im neugegründeten Staat nicht mehr möglich sein sollte. Wie ein Fanal klingt gleich nach der Präambel der erste Satz des Grundgesetzes: *„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“* (Art. 1, Abs. 1) Nicht weniger wuchtig Art. 2, Abs. 2: *„Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“* Der Parlamentarische Rat beschäftigte sich mehrmals mit dem von der Deutschen Partei (DP) eingebrachten Antrag, als Besitzer dieses Rechts ausdrücklich auch das „keimende Leben“ zu erwähnen. Diesem Antrag wurde nicht entsprochen, weil man ihn schlicht für überflüssig hielt, da das Wort „Leben“ natürlich auch das „keimende Leben“ einschließe.

Auf diese Deutung bezog sich ausdrücklich auch das Bundesverfassungsgericht in seinen Urteilen zum Schwangerschaftsabbruch vom 25.2.1975 und 28.5.1993: Menschenwürdegarantie und das Grundrecht auf Leben – ohne jede Abstufung – besitzt der Mensch *als Mensch*, daher auch der ungeborene. Allen Beteiligten war klar: Wer die Menschenwürde für eine bestimmte Personengruppe abstuft und so relativiert, schafft ihre Schutzfunktion für eben diese Menschengruppe ab. Genau dem aber will Art. 1 mit seiner durch keinen Parlaments- oder Richterbeschluss aufhebbareren *Ewigkeitsgarantie* vorbeugen (Art. 79, Abs. 3).

### Politisierung der Richterwahl

Man stelle sich einmal folgendes Szenario vor: »Eine Partei stellt einen Kandidaten für das Bundesverfassungsgericht auf, den sie kurz zuvor

beauftragt hat, ein Gutachten für ein Gesetzesvorhaben zu erstellen, das etwa zum Ziel hat, das Asylrecht auszusetzen, oder – entgegen der jüngsten Rechtsprechung des BVerfGs – die derzeitigen Klimaziele aufzuheben.« Natürlich gäbe es einen riesigen Aufschrei in Politik, Medien und Gesellschaft, gepaart mit dem Vorwurf, die Richterwahl würde schamlos politisiert mit dem Ziel, das Gericht einer parteipolitischen Agenda dienstbar zu machen. Nun, genau dies ist geschehen. Im Auftrag der damaligen Ampelregierung hatte BG maßgeblich in der völlig einseitig besetzten Kommission mitgewirkt, die ein Rechtsgutachten für eine Novellierung von § 218 erstellen sollte (Bericht der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin). Wie bestellt, so geliefert. Das Ergebnis des Berichts hält das Gegenteil der bisherigen Rechtsprechung des BVerfGs für verfassungsgemäß. Ist wirklich ein Schelm, wer hier Böses denkt oder zumindest den Eindruck gewinnt, hier werde jene geplante Rechtsprechung bestellt, deren Umsetzung in Politik nur das vorzeitige Ampel-Aus verhindert hatte?

#### Hier eine Zusammenfassung des Gutachtens:

»Als unzweifelhaft verfassungskonform gilt, Abtreibungen bis zur zwölften Schwangerschaftswoche als ein *Recht* der Schwangeren zu legalisieren, nicht zuletzt, um ihre Finanzierung durch die Krankenkassen zu ermöglichen (S. 205 u. 207). Bis zur 22. Woche liegt es im Ermessen des Gesetzgebers, Abtreibungen als *rechtmäßig* zu erklären (213) oder Bedingungen für ihre Straffreiheit zu erlassen. Ab der Lebensfähigkeit des Fötus „ex utero“, also in der Spätphase der Schwangerschaft, sind Abtreibungen „grundsätzlich rechtswidrig“ (207f), abgesehen allerdings von gesetzlich zu regelnden Ausnahmen (dazu s.u.). Aber auch in dieser Phase kann der Gesetzgeber zur Rechtsfigur „rechtswidrig, aber straffrei“ greifen.«

#### Tut man Frau Brosius-Gersdorf Unrecht?

In einer persönlichen Erklärung sagte die Kandidatin: „Der Hauptvorwurf ist, dass ich dem ungeborenen Leben die Menschenwürdegarantie abspräche und für einen Schwangerschaftsabbruch bis zur Geburt sei. Das ist falsch.“ Wirklich? (auch wenn sie letzteres so plakativ tatsächlich nie gesagt hat).

Lassen wir sie selbst zu Wort kommen: Bei der *medizinischen Indikation*, die bis zur Geburt greift, sieht BG „Neuregelungsbedarf (...) in Konstellationen, in denen die Gefahr für die Frau (...) aus den (psychischen) Belastungen durch die Verantwortung für das Kind *nach* der Geburt resultiert“ (212) [Hervorhebung vom Verf.]. Hier geht es um das Kriterium der „Zumutbarkeit“. Und so heißt es in dem Gutachten: „Der Schwangeren geht es beim Abbruch [bis zum 9. Monat] um die Verweigerung des Austragens der Schwangerschaft, weil ihr die damit verbundenen Gefahrtragungs-, Gebär-, Verantwortungsübernahme- und Sorgepflichten eine eigene Rechtsaufgabe und zugleich Lebensneugestaltung abverlangen, die von ihr jenseits der Zumutbarkeit schlicht nicht eingefordert werden können“ (322f). In diesem prinzipiell möglichen Fall kann „mittels Fetozid der Eintritt des Todes des Fetus ... mittels intra-



Gerd Altmann auf Pixabay

uteriner Mittelgabe (idR. in das Herz) sichergestellt werden. Eine demgegenüber sog. palliative Geburt erfordert, das lebend geborene Kind palliativmedizinisch in den Tod zu begleiten“ (63). Entscheidend sei die „Mittelgabe“ vor der Geburt, da sie danach zu einem Tötungsdelikt wird.

Noch folgenreicher ist folgendes Zitat: „Ob dem Embryo/Fetus der Schutz der Menschenwürdegarantie (Art. 1 Abs. 1 GG) zugutekommt, ist fraglich. Es gibt gute Gründe dafür, dass die Menschenwürdegarantie erst ab Geburt gilt“ (211). Und anderswo führt BG aus: „Die Annahme, dass die Menschenwürde überall gelte, wo menschliches Leben existiert, ist ein biologisch-naturalistischer Fehlschluss“, m.a.W.: argumentativ unhaltbar.

Wie passen diese Aussagen zusammen? Nun, unabhängig davon, ob man ihr mangelnde Wahrhaftigkeit attestiert, ist weitaus entscheidender die Konsequenz ihres Plädoyers für das Gelten der Menschenwürde erst ab der Geburt. Das BVerfG

leitet das „Recht auf Leben“ unmittelbar aus der Unantastbarkeit der Menschenwürde ab. Wenn es nun aber „gute Gründe“ gibt, diese dem ungeborenen Kind abzusprechen, wird man auch „gute Gründe“ finden, durch die dessen Lebensrecht in einer Güterabwägung gegenüber den Grundrechten der Schwangeren sogar bis zur Geburt zurückstehen muss. (Ein zunächst schwaches, im Verlaufe der Schwangerschaft immer stärker werdendes Lebensrecht des Kindes erkennt BG ausdrücklich an, aber nur als ein durch die Rechte der Schwangeren stets relativier- und damit aufhebbares.) Dazu resümiert der SPD-Abgeordnete Mathias Brodkorb: „Auch wenn sie also nicht wortwörtlich gefordert haben mag, Schwangerschaftsabbrüche sollten (im Regelfall) bis zur Geburt möglich sein, hat sie dafür die argumentativen Schleusen geöffnet.“

### Umschlag von Nicht-Würde in Würde?

BG meint, dass, wenn man dem ungeborenen Kind nichtabwägungsfähige Menschenwürde zuspräche, eine Abtreibung „unter keinen Umständen“, nicht einmal um des Lebens der Mutter willen zulässig wäre. Dieses Argument sticht nicht, denn auch für die erlaubte Tötung in Notwehr ist es nicht notwendig, dem Angreifer seine Würde abzusprechen. Ansonsten nennt BG als Grund, warum trotz kontinuierlicher Entwicklung aus dem Kind erst ab der Geburt ein Wesen mit (unbedingter) Menschenwürde wird, dass das Kind nun nicht mehr „existentiell abhängig vom Organismus der Schwangeren“ sei – so bei der öffentlichen Anhörung im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestags am 10.2.2025. Das ist nicht Wissenschaft, sondern Willkür! Die Durchtrennung der Nabelschnur als tragender Grund für den Umschlag von Nicht-Würde in Würde innerhalb der einen Minute von Noch-nicht-geboren-Sein zu Geboren-Sein – das ist irrational und man fragt sich, warum das auf einmal kein „biologisch-naturalistischer Fehlschluss“ sein soll.

Am bedenklichsten aber ist: Bei BG genügt nicht *Menschsein*, um *Menschenwürde* zu begründen, sondern sie wird durch ein zusätzliches Kriterium – Geburt – *zuteilt*. Das aber macht die Frage unausweichlich, ob – bei „Bedarf“ – nicht auch weitere Kriterien aufgestellt werden könnten für die *Zuteilung* von Menschenwürde, z.B. die Fähigkeit zum Vernunftgebrauch. Denn angesichts der demogra-

phischen Entwicklung geht es schon jetzt um die weitere Bezahlbarkeit unserer Sozialsysteme. BGs Argumentation öffnet Tür und Tor dafür, dass nicht sie, aber andere schlussfolgern, auch Bewusstseinsverfall bei demenzkranken oder komatösen Patienten begründe eine Abstufung oder gar den Verlust ihrer Würde und damit ihres Lebensrechts.

Demgegenüber gehört zum Wesen von Menschenwürde, dass sie mit dem Menschsein als solchem *an-* und nicht aufgrund weiterer Kriterien *zuerkannt* wird. Denn was *zuerkannt* wird, kann prinzipiell auch *aberkannt* werden. *Anerkennung* von Menschenwürde begründet Schutzgewährung für Schutzbedürftige. *Zu- oder Aberkennung* von Menschenwürde begründet die Herrschaft von Menschen über andere, letztlich das Recht des Stärkeren – eine Rutschbahn hin zu einer inhumanen Gesellschaft.

Abgesehen davon frage ich mich: Was eigentlich treibt Menschen an, angesichts der drohenden demographischen Verwerfungen Ungeborenen noch den letzten Schutz zu entziehen, anstatt Eltern zu ermutigen, ihrem ungeborenen Kind die Chance auf Leben zu gewähren?

### Fazit

Dass BG als Mitautorin eines parteipolitisch motivierten Dokuments als Kandidatin aufgestellt wurde, war ein Akt der Politisierung der Richterwahl. Dass die Fraktionsspitze der Union sie durchgewinkt hat, war ein blamables Versagen, das verständlicherweise Ärger beim Koalitionspartner ausgelöst hat. Dass sie aber von einem Teil der Unionsabgeordneten abgelehnt wurde, ist *nicht* das Resultat rechter Hetze gegen eine Wissenschaftlerin, sondern die Wahrnehmung demokratischer Rechte und vor allem in der Sache begründet. Sobald Menschenwürde mit dem aus ihr abgeleiteten Lebensrecht nicht mehr als etwas mit dem Menschsein (Vor-)Gegebenes gilt, führt es zu dem, was E.-W. Böckenförde zu der Neukommentierung von Artikel 1 GG durch den Lehrer von BG, Horst Dreier, gesagt hat: „Die Menschenwürde *war* unantastbar.“ Auch diesbezüglich lohnt es sich, aus unserer Geschichte zu lernen.

*Bodo Windolf*

Mir ist bewusst, dass diesem Artikel die Perspektive einer Schwangeren in Not fehlt. Dies möchte ich in der nächsten Ausgabe von „Gemeinsam“ nachholen.

## Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen



### Februar 2025

- 21.02. Mirabel Nenna Udenna  
Stanley  
22.02. Thea Malina  
Frauendorfer

### 20. April 2025 / Ostern

- Samuel Giuseppe Dietrich  
Tobias Malzkorn  
Luca Antonio Spandri  
Miriam Steininger  
Justus Ignatius Walter  
Samuel Armbruster  
Elisa Rebeca C. Huyer-May  
Paolo Macari  
Lukas Ortiz Malzkorn  
Eduardo Albero Rojas  
Pablo Gregorio Guerrero  
Zeno Joseph  
Lauryn Sophia Kandathil  
Giuseppe Massaccesi  
Laura Justina Mittag  
Johannes Hector Preis  
Jakob Schmitt  
Enzo Gangkofer  
Alba Maria Pintaric  
Grace Maria Filipe Pintaric  
Sara Schwarz  
Leo Josua Stangl  
David Karol Kellermann  
Bruno Philipp Leiter  
Emanuel Pütz  
Rosa Marie Leiter  
Daniele Maier  
Luca Raffaele Maier

- Franziska Carola Winkler  
Valentina Mayer  
Bruno Maximilian Arnold

### Erwachsenentaufen:

- Blandine Koffi  
Nathalie Bongé  
Nataliya Vera Fedorova

### Mai 2025

- 11.05. Diana Asamoah  
Jordan Asamoah  
Sophia Dierl  
24.05. Elena Matosevic

## Den Bund der Ehe haben geschlossen

### 3. Mai 2025

- Johanna Monika Bußmann  
und David Bielawski



## Heimgegangen in die Ewigkeit

### Februar 2025

- 20.02. Rosa Urankar 100  
21.02. Else Matzner 96  
23.02. Elisabeth Mau 87  
26.02. Theodora Luginger 95

### März 2025

- 11.03. Josef Florian 74  
13.03. Max Hochholzer 91  
13.03. Ferdinand Rester 66  
14.03. Giovanni Di Loreto 82  
15.03. Hilda Schmidt 94  
17.03. Anna Kahles 97  
18.03. Katharina Wagner 84  
19.03. Eva-Maria v. Bonhorst-  
Bleicher 86  
20.03. Erich Kaindl 86  
23.03. Stephan Sedlmayer 70  
23.03. Josef Blaha 65  
24.03. Anna Maria Hauder 95  
25.03. Barbara Winterhold 91  
28.03. Eva-Maria Uremovic 66

### April 2025

- 05.04. Anna Hagelmaier 90  
16.04. Pietro Cicchi 80  
17.04. Norbert Reichl 61  
21.04. Francesca Palermo in  
Barretta 74  
22.04. Emma Flor 93  
22.04. Erwin Hackner 85

- 27.04. Irmgard Lindner 88

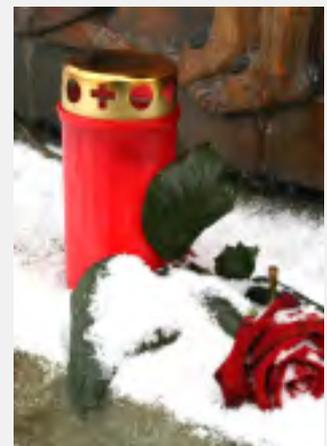
- 29.04. Reinhold Bessing 89

### Mai 2025

- 06.05. Irene Beck 78  
07.05. Antonio Bucciero 83  
08.05. Anita Otto 94  
13.05. Elisabeth Becker 89  
16.05. Klaus Schäfer 80  
17.05. Rita Kraus 92  
19.05. Stephan Reich 68  
21.05. Alfred Bonk 82  
30.05. Heinrich Burger 98

### Juni 2025

- 10.06. Anna Haggemüller 87  
12.06. Alfons Neuhofer 94  
19.06. Melanie Schneider 96  
21.06. Alfons Scheitza 81



**Laudes** mit CD-Unterstützung  
der Jerusalemer Gemeinschaft Köln

Montag 08.00 • J  
Dienstag 08.00 • MK

**Vesper**

Sonntag 19.00 • J

**Euchar. Anbetung**

Jeweils nach der Hl. Messe

Dienstag bis 12.00 • MK  
Mittwoch bis 12.00 • PN  
Freitag bis 10.00 • M

**Euchar. Anbetung 24/7**

Täglich 00.00 bis 24.00 • J

**Herz-Jesu-Freitag** (1. Fr. d. M.)  
bis 13.00 • M

**Rosenkranz**

Montag 14.15 • MK  
17.45 • PN  
Dienstag 18.00 • J  
Mittwoch 17.45 • M  
Samstag 16.30 • M

**Eucharistiefeier (E)  
Wort-Gottes-Feier (W)**

in den Seniorenheimen

E | W

3. | 2. Di im M. 10.00 • PhZ  
| 4. Di im M. 10.00 • PhZ  
| 2. Mi im M. 10.00 • PStift  
4. | Do im M. 10.00 • PStift  
2. | 4. Do im M. 10.00 • GBH  
4. | 2. Fr im M. 15.30 • AWO

**Eucharistiefeier**

Vorabendmesse 18.00 • S  
Sonntag 09.00 • PN  
10.30 • MK  
18.00 • M  
18.00 • KHK  
Montag 08.30 • J  
18.30 • PN  
Dienstag 08.30 • MK  
18.30 • S  
Mittwoch 08.30 • PN  
18.30 • M  
Donnerstag 18.30 • MK  
*(mit Übertragung auf radio horeb)*  
Freitag 08.30 • M  
18.30 • J

**Kath. Missionen**

Gottesdienste  
in polnischer Sprache  
Di\*, Do\* 19.00 • M  
Fr, Sa 19.00 • M  
Sonntag 08.30 • M  
10.00 • M

\* nur in geprägten Zeiten, d.h.  
Advent, Weihnachts-,  
Fasten- und Osterzeit

Gottesdienst in  
nigerianischer Sprache (Igbo)  
Sonntag 14.00 • M

Ansprechpartner:  
Hr. Ikpe 0151/19412995

**Beichte und  
Beichtgespräch**

Montag 18.00 • PN  
Mittwoch 18.00 • M  
Donnerstag 18.00 • MK  
Samstag 17.30 • S

Sonst jederzeit nach Verein-  
barung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 63024810  
Pfarrvikar Chr. Lintz 62713211

**Impressum**

Nr.49

**Herausgeber:**

V.i.S.d.P.: Pfr. Bodo Windolf  
Kirchenstiftung Christus Erlöser  
81737 München, Lüdersstr. 12  
Telefon (089) 67 90 02 - 0  
www.christus-erloeser.de  
E-Mail: christus-erloeser.muenchen  
@ebmuc.de

Konto Pfarramt: IBAN  
DE60 7509 0300 0002 1524 44

**Redaktion:**

Anregungen, Kritik, Leserbriefe an:  
gemeinsam@christus-erloeser.de

**Auflage:** 3100

**Redaktionsschluss**

für nächste Ausgabe: 16.10.2025

**Druck:** GemeindebriefDruckerei.de

**Bilder:** privat / public domain



Dieses Produkt **Coralle** ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



- MK - St. Maximilian Kolbe; • M - St. Monika; • PN - St. Philipp Neri; • S - St. Stephan; • J - St. Jakobus;
- GBH - Georg-Brauchle-Haus; • AWO - Horst-Salzmänn-Zentrum; • PhZ - Phönix-Zentrum;
- PStift - Perlach-Stift; • KHK - Neuperlacher Krankenhauskapelle

## Caritas-Herbstsammlung

29. September bis 05. Oktober 2025

**„Türen öffnen“ lautet das Motto der Caritas-Herbstsammlung in allen Pfarreien der Erzdiözese München und Freising.**

**Helpen Sie mit Ihrer Spende, die Not vor Ort zu lindern!**

Verwendungszweck  
**Caritas-Herbstsammlung**

### Caritas München Ost

im Kirchlichen Sozialzentrum    im Stadtteilzentrum

Lüdersstraße 10

Therese-Giehse-Allee 69

Theodor-Heuss-Platz 5

81739 München

81737 München

089 / 670 10 40

089 / 678 20 20

[www.caritas-muenchen-ost.de](http://www.caritas-muenchen-ost.de)



*Wenn wir im Leben vor einer verschlossenen Tür stehen, öffnen wir sie. Damit wir dahinter neue Wege sehen, Wärme und Begegnung in unser Leben lassen und wieder Hoffnung schöpfen können.*

*Viele schaffen es jedoch nicht oder nicht mehr allein, ihre Tür ins Leben und seine Möglichkeiten zu öffnen. Mit unserer Caritas-Arbeit helfen wir diesen Menschen aller Gesellschaftsschichten, ihre Chancen wahrzunehmen und bestenfalls selbst aktiv für sich zu sorgen.*

*Wir unterstützen sie mit niederschwelliger, qualifizierter Sozialberatung, mit Fachwissen und einem Netzwerk aus spezialisierten Diensten, in die wir bei Bedarf vermitteln.*

*Diese Arbeit finanzieren wir weitestgehend ohne staatliche Gelder. D.h. wir sind auf Kirchensteuermittel und vor allem auch auf Spendenmittel angewiesen, um sie flächendeckend anbieten zu können.*

**Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, die Türen für alle offenzuhalten und die Caritas-Sozialberatung Ihrer Region zu erhalten.**

Sie stärken damit die Solidarität vor Ort und stabilisieren das soziale Netz in Ihrer Nachbarschaft.

Wenn Sie selbst mal Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrei oder an die Caritas in Neuperlach.  
Wir sind gerne für Sie da!

„Vergelt's Gott“ für Ihre Spende!

Ihr



Prof. Dr. Hermann Sollfrank  
Vorstand des Caritasverbands

Ihr



Bodo Windolf, Pfarrer  
Leitung Christus Erlöser

